

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortliche für den Druck: Wilhelm Bindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 2. — Fernsprechnummer 1411. Für Inserate 1921 für die Redaktion 1794, für den Druck die Druckerel 261. Postzeitungsliste I. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einchl. Zustellung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abbestellen vorab zu zahlen. Bei den Postanstalten vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postanstalten monatlich 6.00 Mk. ohne Zustellung. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Anzeigenzeile 1.00 Mk. in Restametzell. Seite 3.50 Mk. Vereinskalender Seite 50 Pf. Abgehen-Nachhalt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 2238 Berlin.

Nr. 6.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Januar 1921.

32. Jahrgang.

Die Blutschuld der Kommunisten.

Seit zwei Jahren ist der Januar der blutige Monat Deutschlands geworden. Am 5. Januar 1919 drang eine Schar demonstrierender Kommunisten in Berlin in das „Vorwärts“-Gebäude ein, und weil das Schießen den Truppen verboten war, die Befehle also leicht gelang, so bekam man Appetit beim Essen, eroberte in einem Zuge das ganze Berliner Zeitungsviertel und provozierte dadurch die blutigen Opfer der berühmten Spartakus-Woche.

Am 13. Januar 1920 veranstalteten die Kommunisten gemeinsam mit den Unabhängigen, die sich damals noch in ihrem Schlepptau befanden, vor dem Reichstagsgebäude eine Demonstration gegen das Betriebsrätegesetz. Man ließ die Massen in bodenlosem Leichtsinne oder in verbrecherischer Absicht ohne alle Ordnung, sorgte auch nicht für geordneten Abmarsch und bewirkte dadurch, daß sich dunkle Elemente der Sache bemächtigten, die das Reichstagsgebäude beschossen, einzudringen drohten, und die Sicherheitspolizisten entwaffneten und mißhandelten. Schließlich mußte ein Maschinengewehr in Tätigkeit treten, und zahlreiche Tote blieben auf dem Platze.

Diesen Vorgängen folgt nun am 4. Januar 1921 der Flensburger Fall.

In Flensburg war gewiß Grund zur Erregung vorhanden. Die gesamte Arbeiterschaft ohne Unterschied der Richtung und darüber hinaus alle anständig denkenden Kreise der Bevölkerung waren einig in der Erregung über die Erschießung des verhafteten Hamburger Kommunisten Erich Hoffmann, die unter den verdächtigsten Umständen erfolgt war. Es ist leider nur allzu wahr, daß es in Deutschland neben einem roten Terror, der eigentlich nur in der Theorie einiger Faselhänse existiert, einen sehr praktischen weißen Terror gibt. In der Reichswehr, in den Einwohnernwehren und — wie der Flensburger Fall zeigt — leider auch in der Sipo gibt es Elemente, über die man nur sagen kann: „Wehe, wenn sie losgelassen!“ Das sind reaktionär fanatisierte und kriegsverrohten Individuen, die, wenn sich ihnen eine Gelegenheit zum Dreinschlagen ergibt, nicht viel Federlesen machen. Es gehört zu den traurigsten Kapiteln in der Geschichte der jungen deutschen Republik, wie diese Elemente gehaust haben, und daß es weder der Disziplin gelungen ist, ihnen Zügel anzulegen, noch dem Gesetz, Sühne für ihre Frevel zu schaffen.

Es waren Gefühle der Menschlichkeit, der Gerechtigkeit, die die nichtkommunistische Mehrheit der Flensburger Arbeiter — ihre erdrückende Mehrheit — veranlaßte, gemeinsam mit den Kommunisten eine Protestkundgebung gegen die Erschießung Hoffmanns zu veranstalten. Daß es dabei nicht bei dem verabredeten Plane verblieb, der eine durch Würde und Ordnung nachvollziehbare Kundgebung vorsah, war nur ein neues Beispiel der

allzu bekannten kommunistischen Treulosigkeit.

Es zeigte sich, daß es den Kommunisten nicht, wie den andern, auf die Gerechtigkeit ankam, sondern daß sie in der Erschießung ihres Kameraden nur einen Anlaß dazu sahen, die „Aktion“, wie ihr beliebiger Fachausdruck lautet, „weiterzutreiben“. Darum wurde nach der Demonstration jener verbrecherische, auf keine Weise zu rechtfertigende Sturm gegen die Polizeikaserne eingeleitet, die mit dem Tode von elf Menschen endete.

Was konnte denn die Absicht dieser Unternehmung sein? Waren die Angreifer genügend mit Waffen ausgerüstet und gingen sie mit der nötigen Entschlossenheit vor, so hätten sie allenfalls ein Blutbad unter den Polizisten veranstalten können, das unschuldige Opfer auf beiden Seiten gekostet hätte. Denn unter den Polizisten war der allergrößte Teil an der Erschießung Hoffmanns ganz unschuldig. Aber nicht einmal zu einer solchen Radikation hat es gereicht, die, wenn sie gelungen wäre, nicht minder verdammenstwert war, aber doch eine gewisse Konsequenz der Absicht verriet. Man hat vielmehr halbbrüchige Zungen

mit Revolvern gegen die schwerbewaffnete

Polizeikaserne getrieben und die belagerten Polizisten so lange bestürmt und bedroht, bis der blutige Erfolg eintreten mußte.

Die kommunistische Taktik stand in diesem Falle tief unter dem ordinären Militarismus, der eigene Kräfte doch nur dort opfert, wo er glaubt, daß sie den Einsatz lohnen. Die Kommunisten haben in Flensburg, wie sie es andernwärts auch getan haben, ihre Leute ganz sinnlos

und ziellos vor die Maschinengewehre getrieben, so daß nur die eine Erklärung bleibt:

sie wollten diese Opfer,

weil sie glauben, den Arbeitern einreden zu können, die Schuld an diesem Arbeitermord liege nicht bei ihnen, sondern bei ihren politischen Gegnern.

Verbrechen wie die von Flensburg werden am sichersten vermieden, wenn die Arbeiterschaft zeigt, daß sie besonnen und klarblickend genug ist, um auf den kommunistischen Schwindel nicht hereinzufallen. Darum ist die Entschiedenheit zu begrüßen, mit der die Vertreterversammlung der Flensburger Arbeiter — Gewerkschaften, S. P. D. und U. S. P. — die Erklärung abgeben, daß sie in Zukunft jede Gemeinschaft mit den Kommunisten ablehnen und daß sie „das Verhalten der Angegriffenen und bis auf Blut gereizten Polizeibeamten verständlich und gerechtfertigt“ fänden.

Wenn die Arbeiterschaft überall eine gleich entschlossene Haltung einnimmt, dann darf man hoffen, daß der Flensburger Fall das letzte Glied in der Kette der von den Kommunisten herbeigeführten und früher auch von den Unabhängigen gebilligten Megeleien sein wird.

Alle rücken von ihnen ab.

Die Schuld an dem Dienstag-Blutbad in Flensburg tragen allein die Kommunisten, deren Führer in verbrecherischer Weise entgegen ihrem feierlichen Versprechen zu Gewalttätigkeiten aufgepeitscht haben. Die organisierte Arbeiterschaft Flensburgs ist daher von den Wortbrüchigen abgerückt. Eine am Mittwoch stattgefundene, von 400 Personen besuchte Versammlung der Vorstände und Delegierten des Gewerkschaftskartells, der Sozialdemokratie, der Unabhängigen und der Betriebsräte hat mit allen gegen 9 Stimmen folgende Entschließung angenommen:

Die Vorgänge am Abend des 4. Januar nach der Verurteilung Hoffmanns zwingen uns zu folgender Erklärung:

Zu dem Fall Hoffmann ist unsere Stellung bekannt. Wir haben die Vorgänge auf das schärfste verurteilt und werden nicht ruhen, bis die Schuldigen ihrer gerechten Strafe entgegengeführt worden sind.

Wie schon in dem Flugblatt vom 5. Januar zum Ausdruck gekommen ist, lehnen wir jede Verantwortung für das gestohlene Blut ab. Diese haben die verantwortlichen Heber und Drahtzieher zu tragen. Es läßt sich der Eindruck nicht vermeiden, daß die verschiedenen Vorkommnisse systematisch organisiert worden sind. Daraus entspringen für uns nachstehende Forderungen:

1. Angefichts dieser Tatsachen gibt es für uns kein Zusammenarbeiten mit den Kommunisten mehr.
 2. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß angesichts des Angriffs auf die Kaserne einer aus verantwortungslosen Elementen bestehenden Menge das Verhalten der angegriffenen und bis auf Blut gereizten Polizeibeamten verständlich und gerechtfertigt ist.
- Wir fordern die Arbeiterschaft auf, wie heute auch weiterhin ruhig Blut zu bewahren und nichts zu unternehmen, was nicht von den unterzeichneten Organisationen beschlossen ist.

Die Delegiertenversammlung der organisierten Arbeiterschaft nahm außerdem einen Antrag an, der die Auflösung des „revolutionären“ Arbeitslosenrats und die Wahrnehmung der Interessen der Erwerbslosen durch die freien Gewerkschaften fordert. Als Grund wurde angegeben, daß die sogenannten Arbeitslosenräte keine wirklichen Interessenvertretungen der Erwerbslosen mehr seien, sondern lediglich noch kommunistische Korporationen mit politischen Zwecken und Absichten. Die wirtschaftlichen Interessen der Erwerbslosen könnten wirksam nur durch die Gewerkschaften vertreten werden.

Unabhängige Einsicht.

Die Unabhängigen in Flensburg stellen sich mit den Sozialdemokraten in der Beurteilung der kommunistischen Blutschuld in eine Linie. Das gleiche gilt von der unabhängigen Presse, soweit sie uns zu Gesicht kommt. In der Berliner „Freiheit“ wird die kommunistische Aktion wie folgt verworfen:

Danach muß gesagt werden, daß die Kommunisten unverantwortlich gehandelt haben, indem sie die Massen zu einem Sturm auf die Kaserne oder, wie die „rote Fahne“ selbst zugibt, zu einer nächtlichen Demonstration, entgegen den getroffenen Vereinbarungen, aufforderten. Sie

haben damit wieder einmal die zugesagte Solidarität und Disziplin gebrochen und durch ihre sinnlose Putschtaktik schwere Blutopfer nutzlos der Arbeiterschaft auferlegt. Sie haben aber damit auch politisch wahnsinnig gehandelt. Denn sie haben die Aufmerksamkeit von der schrecklichen Uniat der Erschießung Hoffmanns abgelenkt und so das Spiel der Reaktion erleichtert.

Dasselbe, was die Unabhängigen heute den Kommunisten sagen, haben die Sozialdemokraten vor einem Jahre den Unabhängigen vorgehalten. Das Arbeiterblut, das am 13. Januar 1920 vor dem Reichstagsgebäude in Berlin geflossen, war ausschließlich und allein die Folge der unabhängigen Aktion. Sie haben damals durch ihre sinnlose Putschtaktik schwere Blutopfer nutzlos der Arbeiterschaft auferlegt, mit ihrem Protest gegen das Betriebsrätegesetz die Aufmerksamkeit von den Untaten des weißen Terrors abgelenkt und so das Spiel der Reaktion erleichtert.

Das alles haben die Sozialdemokraten den Unabhängigen damals vorgehalten. Zum Danke wurden wir geschmäht, verleumdet, beschimpft, wurde uns nachgesagt — wie heute die kommunistische „rote Fahne“ sich ausdrückt — die Sozialdemokraten, „trampelten auf dem Leichen der ermordeten Proletarier herum“.

Jetzt erkennen die Unabhängigen, daß die Sozialdemokratie mit ihrer Kritik recht hatte. Sie schließen sich uns an in der Beurteilung der sinnlosen Putschtaktik, die nur der Reaktion in den Sattel hilft. Zwei Jahre lang aber haben die Unabhängigen diese sinnlose Politik mit allen Mitteln betrieben und die Arbeiter als Futter für die Maschinengewehre mißbraucht.

Nun kommt die Erkenntnis, daß ihre ganze Politik sinnlos, verwerlich und verwerlich gewesen ist.

Der Denunziant und Spitzel.

Ueber die Vorgänge, die zur Erschießung des Hamburger Kommunisten Erich Hoffmann geführt, ist inzwischen einiges Licht verbreitet worden.

Ein gewisser Reichardt, der früher Sicherheitspolizist war, aber vor geraumer Zeit entlassen worden ist, überbrachte der Flensburger Polizei eine Meldung, in der behauptet wurde, daß sich unter Führung eines gewissen Erich Hoffmann eine kommunistische Kampfliga von 3000 bis 3500 Mann in Flensburg gebildet habe, die auf den Kopf der leitenden bürgerlichen und polizeilichen Personen Flensburgs Präzision ausgeübt habe und den Plan zu einem gewalttätigen Umsturz bis ins einzelne hinein vorbereite.

Die Flensburger Polizei machte den Reichardt mit seinem Schwindelmärchen aus und schickte ihn wieder fort. Darauf wandte sich Reichardt, der kein Spitzel in dem Sinne war, daß er etwa vom Staate Geld bekommen hätte, sondern nur in dem Sinne, daß er es zu bekommen hoffte, an den Kommandeur der Sicherheitspolizei in Flensburg, einen Major von Plüskow. Dieser war sofort Feuer und Flamme und veranstaltete bei Hoffmann eine Hausdurchsuchung, die gänzlich ergebnislos verlief. Trotzdem ließ Plüskow ohne jede Mitwirkung der Staatsanwaltschaft oder der Polizei den Erich Hoffmann festnehmen. Hoffmann setzte sich zur Wehr, sein Widerstand wurde gebrochen, er wurde gefesselt und abgeführt. Der gefesselte Mann soll dann im Kafenenshof einen Fluchtversuch gemacht haben, und dieser Fluchtversuch soll auf keine andre Weise zu vereiteln gewesen sein, als dadurch, daß man ihn niedererschoss!

Blöder ist die abgegriffene Ausrede vom Fluchtversuch noch nicht mißbraucht worden.

Dieser Major v. Plüskow und zwei weitere mitbeteiligte Beamte der Sipo sind daraufhin sofort vom Dienst entbunden worden. Die Untersuchung wurde eingeleitet. Aber durch die verbrecherische Taktik der Kommunisten wird jetzt die Aufmerksamkeit von diesem skandalösen Fall abgelenkt.

Die schuldigen Polizeibeamten haben „nur“ ein Menschenleben auf dem Gewissen, die kommunistischen Aufpeitscher aber bisher vierzehn. Und daneben ringen noch einige der 22 Verurteilten mit dem Tode. Die Kommunisten sind nicht so bescheiden wie einige fanatisierte Polizeibeamte.

Severing über den Fall.

Im Hauptausschuß der Preussischen Landesversammlung wurde am Donnerstag von sozialdemokratischer Seite das Flensburger Blutbad zur Sprache gebracht.

Der preussische Minister des Innern, Genosse Severing, erwiderte, daß der moralisch Verantwortliche für den Mord an

Kommunistische Stürme.

In Flensburg stürmen sie die Polizeilagerne oder wollen sie stürmen. Resultat: 14 Tote und 22 Verwundete und daneben eine ungeheure Schädigung der deutschen Arbeiterschaft und eine ungemessene Förderung der deutschen Reaktion.

In Dresden findet am Donnerstag die erste sachliche Sitzung des ungelösten Landtags statt. Kommunistische Vorbereitungen zum Sturm des Gebäudes. Der unabhängige Minister des Innern, Lipinski, muß die Polizei aufbieten, um das Gebäude zu schützen. Es gelingt, die kommunistischen Stürme werden abgeschlagen. Aber im Saale sitzen auch Kommunisten. Ihrer sechs auf den Plätzen der Abgeordneten, Dühende auf der Tribüne. Sie vollziehen einen Hüllenärm, als der unabhängige Minister ihre unmöglichen Forderungen nicht erfüllen will. Der Landtag muß den Saal verlassen und im Raume der früheren Ersten Kammer weiterarbeiten, um überhaupt nur verhandeln zu können. Die kommunistischen Abgeordneten gehen auf die Straße und peitschen die Arbeitlosen zu Laten an. Aber zum Blutvergießen kommt es nicht. Schließlich verkaufen sich die Massen.

Reinhalt in Berlin. Dort sollte die erste Sitzung der Stadtverordneten stattfinden. Die kommunistischen Mitglieder brachten einen Antrag ein, der den wilden Streik der Elektrikalarbeiter betraf. Die Kommunisten auf der Tribüne spielten mit. Als der Antrag abgelehnt wurde, gab's wie in Dresden Hüllenärm. Der unabhängige Vorsteher Dr. Weyl glaubte dem Lachen dadurch ein Ende machen zu können, daß er mit Rührung der Tribüne drohte und sie dann bei Wiederholung des Madaus tatsächlich anordnete. Er schien sich sehr zu wundern, daß die Kommunisten auf der Tribüne ihn auslachten und nicht von der Stelle wichen. Nachdem notgedrungen die Sitzung vertagt worden war, leerte sich unten der Saal größtenteils, aber oben harrte man aus. Lange verriet draußen der Kellerterrass, was zu machen sei. Da der Vorschlag, daß Vertreter der drei sozialistischen Parteien sich auf die Tribüne begeben und durch gütliche Ueberredung die Räumung bewirken sollten, nicht den Beifall der Kommunisten fand, so wich die Stadtverordneten-Versammlung wie in Dresden der Landtag und zog nach dem Bürgeraal aus. Vor anderthalb Jahren, als im Berliner Rathaus die Tribünentumulte erst in den Anfängen waren, erklärte ein Stadtverordneter der Unabhängigen, daß ihm die Lebhaftigkeit der Beziehungen zwischen Sitzungssaal und Tribüne nicht mißfiel. Der unabhängige Vorsteher Weyl, der damals die Taktik des Gemächens befolgte, hat jetzt geerntet, was anderthalb Jahre hindurch gesät worden ist.

Erinnerungen an Bethmann.

Im „Vorwärts“ schreibt Genosse Scheidemann über den verstorbenen kaiserlichen Reichskanzler:

Politische Kämpfe von solcher Heftigkeit, wie ich sie mit dem verstorbenen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg jahrelang führen mußte, habe ich mit keinem andern auszufechten gehabt. Und doch sind wir uns dabei menschlich näher gekommen. Ich war mit dem Verstorbenen, den ich menschlich verstehen und schätzen lernte, in den Kriegsjahren häufig zusammen. Wir sahen uns aber auch noch nach seinem Ausscheiden aus dem Amte. Das erstemal schon in den Tagen, als er noch in der Reichskanzlei wohnte, sein Nachfolger Michaelis im Nebenzimmer aber bereits politischen Anflug anrichtete. Später trafen wir uns, nach vorausgegangener Verständigung, in einer Privatgesellschaft. Dann wieder, als ich auf dem Kanzlerstuhl saß und er mich von der Notwendigkeit überzeugen wollte, daß er sich der Entebbe an Stelle des geforderten Kaisers stellen müßte. Gleichviel wie man seine Politik beurteilt, er war ein Mann, der persönliche Achtung verdient, ein Mann, der mit entschlossenen Mitarbeitern gewiß auch Großes hätte leisten können, wenn er selbst die „Zeichen der Zeit“ rechtzeitig erkannt hätte — spätestens also nach dem Ausfall der Wahlen von 1912.

In meinem Buche „Der Zusammenbruch“, das noch im Laufe dieses Monats im Buchhandel erscheinen wird, habe ich

mehrere Begegnungen und Unterredungen mit dem Verstorbenen geschildert. Ich gebe einige Auschnitte hier wieder:

Bethmann-Hollwegs Kriegsziele.

Am 8. März 1915 hatte der Reichskanzler vor den Vertrauensmännern der Fraktionen über seine Kriegsziele gesprochen und gesagt:

„Wir wollen Sicherheit, größere Bewegungsfreiheit und Entwicklungsmöglichkeit für ein stärkeres und größeres Deutschland.“ Wir ließ's eilig laut über den Rücken, und als er die Wendung von dem größten Deutschland zum zweiten Male gebrauchte, da schauten wir vier uns an: Mollenhuth, Robert Schmidt und ich sehr verstimmt, Haase offenbar sehr angenehm verührt. Er hatte nun, was er brauchte, das Stichwort für den „Eroberungskrieg“, für den wir unmöglich noch Krebse würden bewilligen können.

Auf dem Heimweg begann ich Haase gegenüber zu erörtern, daß Bethmann-Hollweg nach allen seinen sonstigen Darlegungen unmöglich ein durch Gebietszuwachs größeres Deutschland gemeint haben könnte; das ersahne mir ganz ausgeschlossen.

Diese Konferenz hatte immer noch unter der Mähdicht auf die relativ große Zahl der Teilnehmer gelitten. Der Reichskanzler hatte aber, wie vor allen solchen entscheidenden Neben, den Wunsch, sich ganz vertraulich mit der Sozialdemokratischen Partei vorher auszusprechen. Das beweist mein Tagebuch-Eintrag vom 9. März:

Freitag um 8 Uhr kommt ein Note aus der Reichskanzlei und bittet mich um 10 Uhr zum Reichskanzler. Ich ahnte: Er will uns noch einmal zusehen, damit von einer Note im Plenum Abstand genommen wird. Ich bin kurz entschlossen, Haase die Waage aus der Hand zu schlagen, die ihm Bethmann-Hollweg am gestrigen Abend durch eine mißverständliche Wendung gegeben. Ich rufe Wahnschaffe an, daß der Reichskanzler in der bevorstehenden Unterredung auf sein Kriegsziel zurückkommen müsse, aber so, daß daraus unter gar keinen Umständen Eroberungsabsichten herausgehört werden könnten, wie das gestern Abend der Fall gewesen wäre. Absichten, von denen ich überzeugt sei, daß sie Bethmann-Hollweg ja auch gar nicht habe.

Wahnschaffe verstand mich sofort, nachdem ich ihn auf unsere Grundzüge aufmerksam gemacht hatte.

„Im Hefften Vertrauen — sonst habe niemand Kenntnis davon — Parteimeine sprechen in Ausland, Reime, aus denen ein Friede entstehen könnte. Wir würden sie zertreten, wenn wir vom Frieden sprechen. Das werde man denken als Schwäche, und dadurch wachse in Russland das Kraftgefühl noch einmal und so weiter. Die Ziele, die die Alldeutschen verlangen, seien unlässig. Ich denke nicht daran, sie zu bewilligen. Belgien annektieren! Ein Land mit einer uns vollkommen fremden, auch sprachfremden Bevölkerung. Ich stelle mir vor, daß wir engere Wirtschaftsbeziehungen mit Belgien kriegen können, vielleicht auch Abmachungen militärischer Art. Und wenn es mir gelänge, die Grenze in den Vogelen ein wenig zu regulieren, die jetzt unterhalb des Ammes verläuft, dann wäre das schon von großer Bedeutung, ebenso, wenn man die Schließung Belfors durchsehen könnte. An diesen Grenzen haben wir furchtbare Opfer bringen müssen.“

Haase und ich — Haase vor mir — stellten mit Genugtuung fest, daß diese Darlegungen uns befriedigten, mindestens hätten sie mancherlei Befürchtungen zerstreut.

Bethmann-Hollweg wies dann auf unsere Genossen in England hin: „Wenn Sie mit dieser Fühlung nehmen könnten, sei das gewiß wertvoller, als wenn wir im Reichstag über den Frieden reden. Aber Ihre internationalen Freunde scheinen wenig friedlich gesinnt zu sein.“ Daß Bethmann-Hollweg auf Haase großen Eindruck gemacht hatte, war unerkennbar.

Um die Kommandogewalt.

Am 7. Mai 1917 hatten Ebert und ich eine Aussprache mit Bethmann-Hollweg über unsere Stockholmer Friedenskonferenz, für die er sich sehr interessierte. Das Gespräch kam dann auf die von uns beabsichtigte Interpellation und den Verfassungsausschuß, dessen Vorsitzender ich war:

Er wünscht noch eine Rücksprache vor unsern Neben über die Interpellation. Ich sage zu und erkläre ihm gleich: Wenn er etwas sage, was die Rechte befriedige, so würden wir erklären müssen, daß wir drei Jahre lang uns in einer Täuschung befinden hätten und daraus Konsequenzen ziehen. — Er: Die Rechte! Sie glauben nicht, wie un bequem mir gerade jetzt Ihr Verfassungsausschuß ist. — Ich (sehr erfaunt): Mann, wie? — Er: Der Eingriff in die Kommandogewalt bei der Ernennung der Offiziere zum Weispel. Was glauben Sie, wie das ausgeht?

Ich fuhr ihm sofort in die Parade, setzte ihm den Nasus auseinander und bedauerte, daß er so „ungenügend“ informiert sei. Ich sagte ihm dann weiter, daß ich alles, was bisher im Verfassungsausschuß gemacht worden sei, quasi für „Kleinram“ halte, ohne den der Reichstag Macht entwickeln könne, wenn er nur wolle. — Er: Für die gesamte Presse der Rechten ist der

Hoffmann der Denunziant sei, der von der Polizei in Flensburg nicht angeht, sondern freiwillig gekommen war, viellecht in der Hoffnung, für seine Mitteilungen Geld zu erhalten. Die Angaben dieses Mannes seien so unwahrscheinlich gewesen, daß die Polizei in Flensburg abgelehnt hätte, sie weiter zu verfolgen, aber der Kommandeur der Sicherheitspolizei, von Pliskow, habe ohne Fühlungnahme mit der Polizeiverwaltung Hausdurchsuchungen vorgenommen, die ohne Ergebnis verlaufen seien. Troddem sei einer der angebligen Hauptführer an der Verschwörung verhaftet und gefesselt worden. Der gefesselte Mann sei bei einem angeblichen Fluchtversuch erschossen worden. Oberpräsident und Regierungspräsident hätten sofort eine Untersuchung eingeleitet und von Pliskow und die beiden andern beteiligten Polizeibeamten vom Dienst suspendiert.

Die spätere Verteidigung der Kaserne durch die Sicherheitspolizei billigt der Minister ausdrücklich, sowohl was das lange Bögen als auch den endlichen Gebrauch der Waffen anbetrifft.

Blutfäuser rechts und links.

Das Arbeiterblut vor der Flensburger Kaserne war noch nicht getrocknet, da begann schon die politische Kusmierung der Lat. Von rechts wie links. Von der Reaktion wie von den Kommunisten.

Während die Flensburger organisierte Arbeiterkraft einmütig die Erschießung Hoffmanns wie das kommunistische Blutbad beurteilt und einmütig die politische Schlußfolgerung zieht, während der preussische Minister den Major Pliskow und den Leutnant Dewald vom Dienst entfernt, verhaftet die deutsche nationale „Post“: „In Flensburg ist ein Kommunist rechtmäßig erschossen worden.“ Für die deutschen Reaktionäre wird immer jeder Kommunist, ja jeder Sozialdemokrat rechtmäßig erschossen.

Und was liest man in der kommunistischen Berliner „Roten Fahne“? Dort tobt sich der Wahnsinn folgendermaßen aus:

Der Major Pliskow reißt sich die Hände. Jetzt ist der Brotkorb der grünen Offiziere gerettet. Der Minister Sebring reißt sich die Hände. Jetzt ist die Unentbehrlichkeit der Grünen bewiesen, besser als durch ein beschnittenes Papier. Und der „Vorwärts“ reißt sich die Hände. Er verlangt Bestrafung — nicht der grünen Mörder, der Schergen seines Ministers, sondern der „Aufwiegler“. Die erbärmliche Haltung der Gewerkschaftsbureauführer und Rechtssozialisten steht der Bluttat der grünen Moskiden ebenbürtig zur Seite.

Die „rote Fahne“ fordert als Antwort auf die Ereignisse in Flensburg, daß sich das Proletariat zum Selbstschutz bewaffne. Die „Post“ schlußfolgert aus den Ereignissen in Flensburg, daß die Orgel notwendig sei als je. Rechtsbolkschreier und Moskauer Kubelschlucker wollen Blut vergießen

und sind um so glücklicher, je mehr Blut im Bürgerkrieg fließt. Schänden doch die Kommunisten den sozialistischen Gedanken des Massenkampfes tagtäglich durch ihren schamlosen Programmfaß „Massenkampf ist Bürgerkrieg“. Der vernünftige Mensch aber wendet sich mit Entsetzen ab von den Gewaltpolitikern rechts und links, die den Mord herrlichen oder ihre Anhänger in den Tod treiben.

Daß die Reaktionäre dabei für die politischen Interessen der Reaktion sehr klug und die Kommunisten für die des Proletariats sehr dumm arbeiten, macht einen politischen, aber keinen moralischen Unterschied. Jeder vernünftige Mensch in Deutschland

verabscheut die Blutfäuser

und bekennet sich zur Demokratie, die allein imstande ist, Frieden und friedliche Vorwärtswicklung sicherzustellen. Flensburg ist ein klassisches Beispiel für den methodischen Mordwahnsinn der Reaktion und der Moskowiter. Es ist die Schicksalsfrage des deutschen Volkes, diesen Wahnsinn zu überwinden und der Vernunft zur Herrschaft zu verhelfen.

Kleines Feuilleton.

Spaziergänge durch unsere Muttersprache.

Wie viele Wörter brauchen wir, ohne an ihre eigentliche Bedeutung zu denken! Der König hat abgedankt — was heißt das andres als er hat sein Amt niedergelegt und zugleich für das Vertrauen, das man ihm so lange entgegengebracht hat, gedankt? Er hat mich nicht überzeugen können — er hat keine Zeugen heibringen können, die meine Meinung durch ihre Aussagen erhärtet hätten. Er hat seine Schuld gebüßt — er hat sie ausgebeßert, denn büßen, buße, besser gehören zu demselben Stamm. Ein „Lüdenbüßer“ bessert eine Lücke aus, so daß man sie nicht mehr sieht. Ueberhaupt wenig ist das, was sich über den Rand schwingt, überhandnehmen ist: über die Hand (das Zeichen der Gewalt) hinauszugehen. Ueberflügeln ist ein militärischer Ausdruck. Er heißt: sich über die Flügel des feindlichen Heeres ausdehnen. Daß in übertraffen das Eigenschaftswort rasch fließt, ist wohl noch ohne weiteres klar; daß überführen eigentlich ein gerichtlicher Ausdruck ist und aus der alten Rechtsprache stammt, ist wohl meist vergessen. Man führte den des Mordes Verdächtigen an die Leiche des Ermordeten und stellte dadurch seine Schuld fest. Jingen die Wunden wieder an zu bluten, so war der „Ueberführte“ der Mörder; jeder kennt die Szene aus dem Nibelungenlied, wo Kriemhild Hagen an die Bahre des ermordeten Gemahls treten läßt. Wenn man heute sagt: der Angeklagte ist überführt (seiner Schuld überführt), so läßt man den zweiten Teil des Gedankenansatzes ungenutzt und überläßt die Fortführung des Gedankenganges dem Hörer. So verfährt die Sprache überhaupt oft, denn endlos lang und umständlich würde unsere Ausdrucksweise werden, wenn wir alle Gedanken in Worte kleiden wollten. Die Phantasie des Dichters kann und will auch Arbeit haben. Mit jemand verhandelt heißt: ihm zugewendet, zugewandt sein; vermaßen ist, wer seine Kräfte falsch misst. Sich etwas anmachen ist: sich etwas annehmen und dabei versuchen, ob es paßend ist; es liegt zunächst kein Tadel darin. Der Begriff: etwas über das Maß des Erlaubten hinaus beanspruchen, ist erst später hineingekommen, indem man den angefangenen Gedanken weiter spannt. Abgedroschen ist ein landwirtschaft-

licher, abgefeimt ein Küchenausdruck. Das Getreide ist abgedroschen, es sind keine Körner mehr darin. So ist eine Erzählung, eine Nebenart abgedroschen, d. h. sie hat keinen Wert mehr, weil sie allzuoft gebraucht und dadurch alltäglich geworden ist. Die Hausfrau nimmt mit einem durchlöcheren Löffel den Schaum von der Suppe und reinigt sie so; Schaum hieß früher auch Feim, ein bei uns ausgestorbenes Wort, das aber in England noch als foam lebt. Uns abgefeimte, abgeschäumte Suppe ist also ganz rein, vollkommen, und so ist auch ein abgefeimter Schurke oder Verbrecher rein, vollkommen in seiner Art. Eine ganz ähnliche Entwicklung zeigt das Fremdwort raffiniert, das eigentlich verfeinert heißt und zu französisch fin = fein gehört. Man spricht vom Abschäumen der Menschheit und bewegt sich in demselben Gedankengang wie bei abgefeimt und raffiniert. Abrichten hätte heute eine verächtliche Bedeutung, wenn man es auf Menschen bezöge; bei Tieren läßt man es sich gefallen, weil man ihnen ja den Verstand abspricht. Ursprünglich ist jedoch abrichten nichts andres als unterrichten, beide heißen recht, gerade machen, lenken; der Richter ist ja auch der, welcher das Unrecht wieder in Ordnung bringt, recht macht. Urverwandt ist das lateinische rego = lenken, herrschen, regieren, und rex = Herrscher, König.

Ein neuer Apparat zur Sternmessung. Als eine „erstaunliche Leistung“ der Astronomie wird von amerikanischen Gelehrten die Konstruktion eines neuen Apparats für das Messen von Sternen bewertet, die Professor Albert Michelson gelungen ist. Dieser Gelehrte hat als erste Probe seines neuen Apparats den Stern Alpha Orionis, den ersten Stern im Sternbild des Orion, gemessen. Das Ergebnis seiner Berechnungen ist, daß dieser Stern, der 150 Lichtjahre von der Erde entfernt ist, einen Durchmesser von 200 Millionen englischer Meilen hat, also etwa mehr als 300 mal so groß wie die Sonne ist. Befände sich der Alpha Orionis zu unserer Erde so nahe wie die Sonne, dann würde er die ganze sichtbare Fläche des Himmels mit einem blendenden Glanze ausfüllen, den kein Menschenauge ertragen könnte. Auf einer Sitzung der amerikanischen Gesellschaft für Physik, der Professor Michelson seine Entdeckung vortrug, wurde betont, daß aus diesen Messungen des Gelehrten hervorgehe, wie winzig und unbedeutend die einzelnen Gestirne unseres Sonnensystems im Vergleich zu andern Sonnensystemen des Kosmos seien! Es wird dadurch das Vorhandensein von Himmelskörpern erwiesen, deren Größe über alle unsere Vorstellung hinausgeht.

Nichter. Smidt. Eine Fülle lustiger und bezeichnender Geschichten werden im „Insel-Schiff“ von einem Jener jetzt mehr und mehr aussterbenden volkstümlichen Originalen erzählt, die es noch in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gab. Der Mann, von dem diese Geschichten noch heute erzählt werden, war ein Richter namens Smidt, der in einer unserer alten Hansestädte seines Amtes waltete. Einmal hatte er ein altes Fischweib, das seine Witwenkinder mit höchst unflätigen Worten beschimpft hatte, verurteilt. Die mit einem so schlimmen Maulwerk behaftete Frau nahm das Urteil natürlich nicht ruhig an, sondern schrie noch auf dem Fluß vor dem Verhandlungszimmer freischend: „Ja lot mi dat nich gefallen, id will min Recht hebben, min Recht will id hebben!“ Wütend wurde die Tür aufgerissen, und Richter Smidt steckte seinen Kopf in die Spalte: „Wat wilt Sä hebben? Mehr Recht wilt Sä hebben? Wan Recht Iann hier gor keene Rede sin!“ Und die Tür floß wieder zu. Auf seinem allmorgentlichen Gange zum Rathaus, wo zu jener Zeit noch Recht gesprochen wurde, sah Richter Smidt eines Tages drei städtische Straßenarbeiter, die sich auf ihre Schaufeln stützten und schwächten, ansatz zu arbeiten. Als sich ihm am nächsten und am dritten Tage derselbe Anblick bot, ließ er sie durch einen Ratsherrn herbeiholen und jagte nur: „Nehber drei Vogel!“ Die Arbeiter wühten nicht, wie ihnen geschah, und einer von ihnen schrie: „Wat schall dat denn, wi hebbt doch gor nig dohn.“ „Dsch o gro d or um!“ jagte der Richter Smidt mit vorgestemtem Zeigefinger und ließ die Sünder abführen. Einmal erschien bei ihm eine alte Frau: „Herr Richter, min Söhn de beit nich god, könnt Sä em nich in't Hartmannhus (so hieß die Besserungsanstalt der Stadt) steden?“ „Wat haab de denn moht?“ fragte Richter Smidt. „Moht?“ „Dsch, id meen, har he stohlen?“ „Stohlen? Min Söhn stehlen? Ne, Herr Richter!“ „Denn kann id em nich brufen“, sagte Richter Smidt, „stohlen mutt he hebben!“ Ein Mann hatte einem Nachbarn einen Schabernack spielen wollen und sich daher spät abends auf die Veranda vor dem Hause des andern geschlichen, wo er nachdrücklich seines Leibes Naturlust berrichtete. Doch der Nachbar und seine Frau hatten das schändliche Tun durch eine Spalte des Fensterlades beobachtet; sie holten den Nachtwächter, stellten das Geschwehe fest und verklagten den Uebeltäter. Die Sache kam vor Richter Smidt. Der ließ sich den Fall genau auseinandersehen, schmunzelte innerlich ein wenig und sagte: „Worum hebbt Ji denn dat Ding nich einfach weggenommen, denn wä't doch in Ordnung?“ „Dsch, Herr Richter“, sagte der Kläger, „dat will id of, ober dor seggt min Fru to mi, nā, seggt min Fru, dat blimt dor ligen, dat is'n Preten vor Richter Smidt!“

*) Aus Wasserziefers „Wilderbuch der deutschen Sprache“, 75 längere und kürzere sprachgeschichtliche Aufsätze, Berlin, Dümmler 1921 (erscheint soeben).

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 6.

Magdeburg, Sonnabend den 8. Januar 1921.

32. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

An die Bildungsausschüsse der Parteivereine.

Von allen Seiten werden wir um Bildungsmaterial bestärkt. Den Genossen und Genossinnen wird daher empfohlen, die Zeitschrift

„Arbeiter-Bildung“.

Monatschrift für die Arbeiter-Bildungsausschüsse und Bildungsjungen für die Jungsozialisten, herausgegeben vom Zentral-Bildungsausschuss der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, zu lesen. Diese Zeitschrift enthält alles, was die Bildungsausschüsse brauchen. Sie ist vom Bezirks-Bildungsausschuss der S. P. D. Magdeburg, Große Münzstraße 3, 2 Tr., zu beziehen und kostet im Vierteljahr 7,50 Mark, die auf das Postcheckkonto C. Voigt, Magdeburg, Postfachamt Berlin, Nummer 00643, einzuzahlen sind.

Ferner sind auch wichtige, vom Zentral-Bildungsausschuss herausgegebene

Vortrags- und Kursus-Dispositionen

beim Bezirks-Bildungsausschuss vorrätig, und zwar:

- Nr. 1. Wirtschaftsgeschichte. 1 Mark.
- Nr. 3. Grundbegriffe der Volkswirtschaftslehre. 1,50 Mark.
- Nr. 4. Die Reichsverfassung von Weimar. 1 Mark.
- Nr. 6. Gemeindefazialismus. 1,50 Mark.
- Nr. 6/7. Die politischen Parteien in Deutschland. 2 Mark.
- Nr. 100. Die Sozialisierung unseres Wirtschaftslebens. 1 Mark.

Die Hefte sind gegen Vorauszahlung (Postcheckkonto C. Voigt, Magdeburg, Postfachamt Berlin, Nummer 00643) zu beziehen. Baldige Bestellungen sind zu richten an den

Bezirks-Bildungsausschuss der S. P. D.,

Magdeburg, Große Münzstraße 3, 2 Treppen.

Kreis Wanzleben.

Groß-Otterleben, 7. Januar. (Den Lustakt zum Wahlkampf) stellte eine glanzvolle Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins dar. Genosse Schönlank entrollte ein Bild von der wirtschaftlichen Not Deutschlands, dabei besonders die ungeheure Schwere der Friedensbedingungen erwähnend. Durch Arbeitslosigkeit wird das Elend immer größer; sie kann nicht gebannt werden mit der Auszahlung einer Arbeitslosenunterstützung. Es müssen überall große Arbeiten in Angriff genommen werden. Leider werden die armen Arbeitslosen zu allerlei verächtlichen Unternehmungen mißbraucht. Politische Verbrecher benutzen einen Teil der Arbeitslosen, um es zum Bürgerkrieg zu treiben, dann werde das Reich des Glüdes auf den Trümmern entstehen, das versprechen sie den Leuten. Nur Narren oder Verbrecher können so eine Umwandlung der kapitalistischen Gesellschaft erstreben. Wir Sozialdemokraten wollen die Sozialisierung der Nobilität, der Edelmittel usw., aber nicht etwa, weil wir von einer einmal gefassten Meinung nicht loskommen können, sondern weil Deutschlands Not es gebieterisch fordert. Der kommende Wahlkampf wird auch im Zeichen der Sozialisierung geführt werden müssen. Wenn alle mitgehen, dann muß er für unsere Partei siegreich enden. Den Ausführungen folgte harter Beifall und eine rege Aussprache, an der sich die Genossen Wille, Dankert, Verneke und Keil beteiligten. Nach Erlebung einer Reihe anderer Angelegenheiten wurde die Kirchenaustrittsbewegung besprochen. Wer aus der Kirche aussteigen will, kann sich in die Konsumvereine und bei Meiberg ausliegenden Listen eintragen. Es wird dann in den nächsten Tagen ein Vertreter des Amtsgerichts erscheinen und die Bescheinigungen ausstellen. Eine tut jedoch not, da in nächster Zeit durch Veröffentlichung des Kirchenaustrittsgesetzes die neuen erleichternden Bedingungen in Kraft treten. In letzter Zeit wehren sich die Klagen über selbstherrliches Auftreten einiger Hausbesitzer. Diese Tatsache führte zu einer regen Aussprache, an der sich eine Reihe von Genossen beteiligte. Dabei kam zum Ausdruck, daß gewiß nicht alle Hausbesitzer gleich seien. Es wurde auch kein Zweifel darüber gelassen, daß sich ein Teil der Hausbesitzer in Not befindet. Auf alle Fälle aber verbot sich die Versammlung den zum Teil altpreußisch-polizeilich gehaltenen Ton in einem Schriftstück, das einem Mieter ausgehändigt wurde. Gegenüber der Organisation der Hausbesitzer wurde ein Mieter-Schutzverein gegründet, der die Verhandlungen mit dem Hausbesitzerverein führen soll. Die vorläufige Leitung besteht aus den Genossen Claus Eich, Witwenlamp, Stephan Seemihan (Leichtstraße) und Robert Oelke. Anmelbungen nehmen sowohl diese als auch die Genossen Fr. Verneke, Im Felde 1a, sowie Hermann Thomas, Friedrichstraße, entgegen. Wer will, daß eine Veränderung im Wohnungswesen eintritt, der trete dem Mieterverein bei. Die Versammlung war von bestem Geiste besetzt. Es verdient erwähnt zu werden, daß in letzter Zeit besonders sehr viele Jugendliche reges Parteinteresse zeigen.

Das Auge des Buddha.

Roman von Friedrich Jacobson.

(15. Fortsetzung.)

Wachdruck verboten

Nach diesem etwas bitteren Wort wollte die Künstlerin sich abmelden; sie blieb aber dennoch stehen und begann mit der Wähne des Pferdes zu spielen.
„Sie sehen dennoch nicht glücklich aus, lieber Freund. Darf ich wissen, was Sie bedrückt?“
„Hamburg“ — sagte er ernstlich.
„Ja, das drückt auch mich — dieser ewige Nebel!“
„Nein, das meine ich nicht. Aber das Frühjahrsrennen nimmt demnächst seinen Anfang, es kommen alle Sportsfreunde hierher — mein Himmel, wie soll ich das nur ausbrüden —!“
Judita schmeigte ihren Kopf an den Hals des Mannes.
„Das ist doch sehr verständlich, Ulrich. Heber die Zeit der „englischen Reiter“ sind wir ja hinaus, man beginnt langsam unsere Berechtigung anzuerkennen. Aber ein bißchen Patiatum hängt uns immer noch an — besonders hier oben unter der Geldaristokratie. Sie werden sich mit der Zeit davon losmachen, ich — nun ja, vielleicht kommt auch noch der Märchenprinz.“
Sie küßte das Pferd auf die Nüstern, reichte Westen die Hand und verließ den Zirkus; von heute abend war zwischen den beiden nicht mehr die Rede.
Wohl aber hatte die Notiz auf dem Programm einige Reugier gemacht. Judita arbeitete die Schlußnummer, und Morelli hatte ihr folgende Fassung gegeben:

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Nein-Ammensleben, 7. Januar. (Stimmengang der Deutschnationalen.) Die Reaktionen sind eifrig dabei, die Landbevölkerung vor den Wahlen zu bearbeiten. Auch in unserm Orte hielten die Deutschnationalen eine Versammlung ab, die erst in letzter Stunde bekannt geworden war. Der deutschnationale Parteisekretär Walter (Wolmirstedt) trat wieder als harmloser „Versöhnungsapostel“ auf. Der bekannte Feind der Reaktionen: Wir Deutschnationale wollen das Beste für euch Arbeiter, doch ihr müßt „nationale Gesinnung“ haben und deutschnational wählen. Seid ihr darauf remuettelt und so dumm gewesen, für die Reichsparteien zu stimmen, oder gar nicht zu wählen. Dann haben wir Junker das „Volk“ wieder unter der Ämte. So predigte denn auch der deutschnationale Medner die „Versöhnung aller Schichten“ und das „Aufheben des Klassenkampfes“. Dann soll es natürlich wieder „gegen den Feind“ gehen. Vielleicht können wir unsere Feinde, die immer mehr Gebiete Deutschlands besetzen wollen, mit Hilfe sozialistisch-hörschweijischer Weltrevolution bezwingen oder mit Hilfe eines „starker Mannes“ als Führer, solchen Unsinns glaubte der Deutschnationale den Einwohnern von Nein-Ammensleben vormachen zu können. Genosse Verneke aber zeigte den Versammelten das wahre Gesicht der Linkspartei und erzielte dem deutschnationalen Medner und dessen Gutstheorien eine gründliche Absuhr. Der „harmlose und verständliche“ Herr Walter und sein Parteifreund von der Schulenburg sind es gewesen, die wenige Tage vor dem Knapp-Bausch öffentlich erklärten: „Bei uns kann eine Regierungsänderung über Nacht geschehen.“ Ihre Freunde sind es gewesen, die bei Parallelen die Waffen vergraben hatten. Wer hat ungeheure Reichtümer auf Kosten des darbenenden Volkes erworben? Die großen Gutbesitzer. Dafür aber weigern sich diese Herrschaften, das Reichsnotopfer und die Reichsteuern zu zahlen und lassen die Minderbemittelten durch den Steuerabzug vom Lohn für der Staat zahlen. Wer noch auf dem Land in schönen Häusern mit überflüssigen Wohnräumen und läßt seine Arbeiter in elenden Hütten hängen? Die Freunde des Herrn Walter, die Gutbesitzer! Und angesichts dieser Zustände wagt es der deutschnationale Parteifreund, von „Versöhnung“ zu reden. In längeren Ausführungen schäuferte dann Genosse Verneke die politische Lage und forderte auf, die Sozialdemokratische Partei zu unterstützen und zu wählen. Reicher Beifall folgte dieser Rede unter Genossen. Als zweiter trug der Parteisekretär Punkte dem Deutschnationalen führende Wahrheiten und verführte die Stimmen der linken Landwirte am Orte wurden die Deutschnationalen oder Deutschen Volksparteier nicht wieder erhalten. Darauf schloß der Landarbeiter Rudolf, was von den schönen Versprechungen der Konservativen vor der Wahl zu halten ist und wie es in Wirklichkeit mit dem Wohlwollen der Parteien gegenüber den Landarbeitern aussieht. In einer öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei wird die Abrechnung mit den Reaktionen in nächster Zeit fortgesetzt werden. Die Versammlungsbesucher müssen ihr Einverständnis mit den Ausführungen unseres Genossen dahin auswirken lassen, daß sie sich unserer Partei anschließen, die „Volksstimme“ lesen und eine Einheitsfront gegen die Reaktion bilden.

Ummendorf, 7. Januar. (Die Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins gedachte des verstorbenen Genossen Legien und ehrte sein Andenken. Dann erfolgte die Rechnungslegung durch den Kassierer. Die Wahl der Delegierten zur Parteikonferenz in Wölpe wurde vorgenommen. Gewählt wurden die Genossen Wiener, Koch, Ober, Kratzer, Wahrenberg. Sie wurden beauftragt, für den bisherigen Kreisstadtsabgeordneten W. Wiener beim Kandidatenvorschlag einzutreten. Der Vorsitzende, Genosse Schumann, forderte auf, bei den Wahlen alles daran zu setzen, eine sozialdemokratische Mehrheit in den Landtag zu erhalten. Zum Schluß wurde nach die Arbeiter-Tugendbewegung angedenkt, die in unserm Orte zu wenig beachtet wird. Die Arbeiterkassen müssen die Arbeiterjugend in jeder Weise unterstützen.

Kreis Zericho 1 und 2.

Altengrabow, 7. Januar. (Die kriegsbeschädigten Flüchtlinge behandelt werden.) In Drewitz hatte sich am Mittwoch abend eine große Anzahl Flüchtlinge aus Westpreußen zusammengefunden, um in einer Aussprache die Mißstände im Flüchtlingslager Altengrabow einer Kritik zu unterziehen. Die im Lager befindlichen kriegsbeschädigten, Kriegerhinterbliebenen und Kriegsteilnehmer hatten sich an den Reichsbund der kriegsbeschädigten um Beistand gewandt. Nachdem der Vertreter der Organisation, Mehlhorn (Magdeburg), Aufklärung über die neuen Ansprüche der Kriegspolizei, wie sie im Reichsverordnungsgebot enthalten sind, gegeben hatte, brachten die Flüchtlinge in sachlicher Weise derartig traurige Zustände im Flüchtlingslager zur Sprache, daß man glaubte, deutsche Kriegsgefangene aus einem feindlichen Gefangenlager berichten zu hören, aber nicht deutsche Flüchtlinge, die in einem deutschen Lager nach Verlust von Heimat, Hab und Gut aufgenommen sind. Ein kriegsbeschädigter, der infolge eines inneren Leidens 70 Prozent erwerbsunfähig ist, schilderte, wie in mangelhafter geheiztem Raume mit Zementboden 32 Menschen bei sehr mangelhafter Verpflegung haus-

mühten. Kräftliche Behandlung sei so gut wie gar nicht vorhanden, denn für die 2000 Flüchtlinge sei nur ein Arzt vorhanden. Ein anderer Schwerbeschädigter klagte darüber, daß die noch in Altengrabow befindlichen Balken nur aller 10 Tage 60 Mark bekommen, die Flüchtlinge aber nur 30 Fsk. den Tag. Andre Medner unterstrichen diese Ausführungen in ebenso ruhiger und sachlicher Weise und meinten, daß sie ja gar keine großen Ansprüche stellen; man hätte ihnen aber doch wenigstens so viel geben sollen, damit sie Schwären kaufen könnten. Die Anzahlung des Jahrgeldes, das nur ein Teil der Flüchtlinge bekommen habe, sei vom Fürsorgekommissar als verümtlich wieder rückgängig gemacht worden. Die gezahlten Beträge sollen nun wieder in Abzug gebracht werden. Die Kriegerhinterbliebenen bekommen durch die bürokratische Handhabung der Ueberweisung ihre Renten bezügle für sich und ihre Kinder nicht ausbezahlt und sind dadurch mittellos. Für die Kinder der Flüchtlinge wurde keine einwandfreie Milch beschafft; die jetzt gelieferte sei fast immer fauer. Das Essen könnte nicht gewärmt werden, da keine Möglichkeit dazu da sei. Der Gesundheitszustand der Flüchtlinge muß daher bei dem Aufenthalt im Lager unter solchen Verhältnissen leiden. Behauptet wurde, daß der Lagerdirektor sich bis jetzt allen Wünschen der Flüchtlinge gegenüber ablehnend verhalten habe. Die Kriegspolizei vor allem können verlangen, daß die Behörden sich mehr um das Los der Flüchtlinge kümmern und die Mißstände in Altengrabow unbefuglich beseitigen. Ein Arbeitsschutz aus vier Kriegsbeschädigten und einer Kriegerwitwe soll mit Unterstützung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten für Abhilfe sorgen und den selben Zusammenschluß der Flüchtlinge, vor allem der Kriegspolizei unter ihnen, in die Wege leiten. Wir erwarten, daß die amtlichen Stellen sofort im Flüchtlingslager nach dem Rechten sehen und dafür sorgen, daß den Flüchtlingen ihr schweres Los auf jede Art erleichtert und vor allem für eine menschenwürdige Unterkunft gesorgt wird.

Kreis Ratze.

Groß-Salze, 7. Januar. (Sozialdemokratischer Verein.) Als Vorbereitung zu den Landtagswahlen findet eine Kreisabstimmung am Samstag den 8. Januar, abends 8 Uhr, in „Stadt Hamburg“ statt. Nach einem Bericht von der Bezirkskonferenz wird Genosse Fröhlich einen Vortrag über die bevorstehende Landtagswahl und die politische Lage halten. Genossinnen und Genossen, rüsst zum Kampf! Auf zur Arbeit für die Sozialdemokratische Partei! Keine Gegner sind dabei, das Volk wiederum irreführen. Alle Parteimitglieder müssen zu der wichtigen Versammlung erscheinen und vor allem Gäste mitbringen. — Zum Kirchenaustritt. Der Gemeindefiskusrat hat es angeht die Zahlreichen Kirchenaustritte mit der Angst bekommen. Das beweist sein Aufruf in den bürgerlichen Zeitungen, der von „hebrischen Leuten“ redet und damit zu beubigen sucht, daß ja die Kirchensteuern bis jetzt noch nicht erhöht sind und voraussichtlich auch nicht höher werden. Also keine bestimmte Erklärung. Vielleicht erinnern sich der Kirchenrat und auch die Steuerzahler einmal nach Abfindung der Kirchensteuerzettel, was die „Heber“ von der Höhe der neuen Kirchensteuer behauptet haben. Immerhin, die Kirchensteuern sollen bei einem Menschen, der in seinem Innern mit der Kirche abrechen hat, nicht maßgebend sein für seinen Austritt. Man sollte aber den Pfarrern sagen: Wir rücken uns nach euren Taten und nicht nach euren Worten. Und wie waren diese Taten bei vielen Geistlichen, vor allem während des Krieges? Darüber sollte jeder einmal nachdenken, und wer dann mit der Kirche nichts mehr gemein haben will, der trete aus; das neue Kirchengesetz ist noch nicht in Kraft. Die Austrittsbedingungen sind noch nicht geändert, auch im neuen Jahre kann jetzt noch nach den bisher geltenden Bestimmungen der Austritt vollzogen werden. Wer seine Kinder aus dem Religionsunterricht herausnimmt, muß sie in den Moralphunterricht schicken, der jeden Donnerstag um 4 Uhr in der Pestalozzi-Schule stattfindet und von Dr. Köstlin erteilt wird. Genosse Wilhelm Müller, Welschhausstraße 10, erteilt Auskunft in allen diesen Angelegenheiten.

Kreis Quedlinburg-Ascherleben.

Ascherleben, 7. Januar. (3500 Kirchenaustritte) sind bis jetzt in unser Stadt vor dem Amtsgericht angemeldet worden.

Briefkasten.

J., Stöbe-Werk, N.-n. — E. F., Burg, Ja, auf die Grenze. — D. W., 100. Es muß eine Prüfung vor der Prüfungskommission abgetan werden. — J., Pommelte, Ja, die Zulagen stehen für zu. — Ein Wonnent. Ueber Einzelheiten der Anlagener für Überlegung werden wir Ertragungen eingehen. — W. Schulze, Straßburger Str. 375 Mark sind steuerpflichtig. — (Schluß des redaktionellen Teils.)

Das Zahnpulver „Nr. 23“ das ideale Zahnpulver

ein Strahlenbündel aufflammte. Wenn das Stück echt war, dann mußte es einen sehr bedeutenden Wert besitzen, und der Mann fuhr nicht danach aus, als ob er unechte Sachen trüge — seine hohlenverbrannten Hände waren übrigens vollkommen ringlos.
Der Nege konnte als Prachtexemplar der äthiopischen Rasse gelten. Er trug keine Brille, sondern steckte in einem sauberen Matrosenanzug, der die mächtigen Glieder bequem umflosserte; seine Stellung schien ihm einige Freiheiten zu erlauben, denn er schaukelte nach amerikanischer Sitte mit dem Stuhl und hatte das eine Bein über das andre gelegt.
Nach während die Musik spielte, lehnte sich der Besitzer des Diamanten über die Brüstung der Direktorloge und sagte auf englisch:
„Signor Morelli, vermutlich?“
„Ja dienen, Mister —?“
„Perry ist mein Name — John Perry. Sie gestatten wohl, daß ich während der Pause Ihren Stall besichtige? Ich liebe den Sport —“
„Aber selbstverständlich, Mister Perry!“
Damit war die kurze Unterhaltung vorläufig zu Ende. Perry lehnte sich auf seinen Stuhl zurück, steckte beide Daumen in den Kermelanschnitt der Weste und piff einige Takte aus dem Yankee-Dooble; der erfahrene Direktor schloß daraus, daß er es mit einem Amerikaner zu tun habe, und spürte einen Metallgeschmack auf der Zunge.
Die ganze Loge für zwei Personen und dieser prächtige Diamant!
(Fortsetzung folgt.)

„Die berühmte Schulleiterin Fräulein Judika Stephan auf ihrer berühmten Araberhüte kamte. Am Schluß wird die Künstlerin den sogenannten Todesprung über eine zwei Meter hohe, feste Barriere ausführen. Die Leistung ist bisher unerreicht.“
„Innerlich“ war sie nun freilich nicht, aber auch schwerlich übertrieben, und auf ein bißchen unerlaubten Wettbewerb kam es dem Italiener natürlich nicht an. Er war sehr zufrieden, daß der Birkus sich rasch füllte, und sah wie ein Halbgoth in der Direktorloge, die unmittelbar neben dem Eingang zur Manege lag.
Die Loge zu seiner Rechten war noch leer, aber sie mußte schon im voraus belegt sein, denn der Kassierer meldete den Verkauf sämtlicher Willette, und noch immer harrten die vier Stühle ihrer Eigentümer. Dann, als schon die Uvertüre einsetzte, erschienen zwei Männer, die äußerlich sehr verschieden waren, aber beide die Aufmerksamkeit des Publikums festhielten.
Ein Weißer nahm hinter seinem Gebieter in der Loge Platz. Der Weiße war ein etwa vierzigjähriger Mann von ausgeprägtem angelsächsischem Typ, wenn auch zweifelsfrei blieb, ob England oder Nordamerika die Ehre hatten, sich sein Vaterland zu nennen. Seine hagere, knochige Gestalt war in einem weiten, funkelneuen Jackettanzug gehüllt, auf dem Kopfe trug er den unermüdlichen glänzenden Zylinderhut.
Solche Erscheinungen fielen in Hamburg nicht auf, aber der Fremde trug in seiner hellen Kravatte einen ungewöhnlich großen schwarzen Diamanten, und das Feuer dieses seltenen Juwels war so stark, daß bei jeder Bewegung seines Eigentümers

Billigste Preise!

Solange Vorrat reicht! Solange Vorrat reicht!

Infolge günstiger Angebote sind wir in der Lage, bis auf weiteres zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Margarine feinstes deutsches Fabrikat	Pfund	12.90
Kofosfett sehr feine Qualität, zum Braten und Backen vorzüglich geeignet	Pfund	14.50
Tafel-Speiseöl	Pfund	12.90
Schmalz reines Schweineschmalz	Pfund	16.00

Eine größere Sendung Schmalz trifft am Freitag oder Sonnabend wieder ein.

Erbsen gelbe Erbsen	Pfund	3.00
Bohnen weiße	Pfund	2.60
Linsen	Pfund	4.80

149

Reisstärke	Pfund	7.80
Zündhölzer	Paar	2.25

Für Puddings vorzüglich geeignet:

Grieß markenfrei bester Ersatz für feinsten Weizenhartgrieß	Pfund	3.50
--	-------	-------------

Wir empfehlen, dieses neue Fabrikat anzuprobieren. Es gibt keinen besseren und vollkommeneren Ersatz für feinsten Weizen-Hartgrieß

Himbeerfruchtsirup mit Saccharin gesüßt	1/2 Weinflasche	4.75
--	-----------------	-------------

Waren-Berein

G. m. b. H.

Hauptkontor, Fabrik- und Lagerräume: Halberstädter Straße 12a.

Verkaufsstellen:

Mittstadt: Breitenweg 11 Breitenweg 92 Kaiserstraße 101 Kaiserstraße 46a Blumenthalstraße 9 Berliner Straße 27 Johannisberg 8 Petersstraße 14 Kleine Storchstraße 8 Große Eisenmedienstraße 10b Knochenhauerstraße 40	Friedrichstadt, Berder: Erdener Straße 8 Theaterstraße 1 Alte Neustadt: Wittenberger Straße 30 Agnetenstraße 20 Rathenstraße 36 Rothenseer Straße 1 Neue Neustadt: Mittagsstraße 4 Königsplatzstraße 21 Sundbinderstraße 1 Reuhardenstraße 11 Eiserer Straße 16	Wilhelmstadt: Ebdorfer Straße 4 Odenfelder Straße 32 Immermannstraße 33 Gr. Diesdorfer Str. 23 Annastraße (Gr. Diesdorfer Straße 21) Sudenburg: Friedenstraße 45 Beselstraße 2 Fichtestraße 40 Wollenblücker Str. 19 Braunschweiger Str. 1 Leipziger Straße 45 (Ecke Kruppstraße) Halberstädter Str. 72 Alt-Berliner Straße 8 (Ecke Leipziger Str.)	Budan u. Insel: Schnecker Straße 86 Schnecker Straße 25 Feldstraße 46 Ede Neue Straße) Cognatstraße 19 Sudenburger Straße 4 Wandlerer Straße 14 Bororte: Alt-Fermerleben 83 Alt-Fermerleben 62 Alt-Saible 24 Alt-Berlinerblüthen 29 Wolfsfelde
---	---	---	---

Remsdorf: Jerniger Straße 30	Cracau: Babelsbergstraße 13	Rothensee: Deblischer Straße 31
--	---------------------------------------	---

Ein klarer Beweis

der tatsächlichen Preiswürdigkeit ist der gewaltige Aufspruch bereits während der ersten Tage meines

128

großen Inventur-Ausverkaufs

Lassen Sie meine wirklich vorteilhaften Angebote nicht unbeachtet vorübergehen. Nebenbei günstige Gelegenheiten kann Ihnen in absehbarer Zeit kaum noch geboten werden. Aber wieder einige Beispiele:

Damen- und Mädchen-Konfektion

Damen-Paletots in schwarz, mit reicher Knopfgarnitur	nur	75.00
Mantelkleider blau und schwarz, teils weiße auf Futter, mit Falten	nur	195.00
Mäntel lange Form, in verschied. Farben	nur	95.00
Kostüme in besten und buntesten Farben, beliebige Formen, Gabe auf Selbe	nur	195.00
Moderne Samt-Paletots beste Qualität	nur	395.00
Sportkleider für junge Mädchen, blau	nur	65.75
Strickkleider farbig	nur	149.75
Kostümröcke in schwarz	nur	49.75
Kostümröcke in verschiedenen Farben, moderne Verarbeitung	nur	29.75
Warme Hausblusen dunkle Muster	nur	29.75
Blusen in Wolle und Seide	nur	36.50
Blusen zu bedeutend herabgesetzten Preisen, in geschlitzten Stoffen, für jedes Alter	nur	50.00 45.00 40.00

Pelzwaren

Einzelne Pelze u. Garnituren in verschiedenen Fellarten im Preise gewaltig herabgesetzt für Damen und Kinder.
Pflüchgarnituren bedeutend billiger.

Kleiderstoffe

Hauskleiderstoff	Meter	22.50
Diagonal	Meter	26.50
Diagonal in modernen Farben	Meter	36.50
Mohartrepp	Meter	48.50
Gestreifter Kleiderstoff	Meter	47.50
Cheviot reine Wolle	Meter	66.50
Serge reine Wolle, schwarz und farbig	Meter	70.50
Kostüm- und Mantelstoffe	enorm billig!	

Besonderes Angebot!

Käufertoffe ohne Papierzusatz Meter **29.50**

Schuhwaren

Herrenstiefel für die Arbeit, sehr stark	nur	129.50
Herrenstiefel Rindbor, elegante Form	nur	178.00
Herrenstiefel Rostbureau, mit Hartkappe	nur	210.00
Herrenschmallestiefel prima Leder, gute Ausführung	nur	156.00
Herrenzugstiefel guter Ausstattung	nur	198.00
Burschenstiefel besonders stark	nur	139.00
Damenstiefel Chevreau	nur	129.50
Damenstiefel Rostbureau	nur	149.00
Damenstiefel Rostbureau, prima Verarbeitung, elegante Form	nur	210.00
Frauenstiefel bequeme Form	nur	179.00
Damenhochschuhe prima Leder, edle Kappe	nur	125.00 110.00
Damenpangenschuhe prima Leder, gute Ausführung	nur	87.50
Gesellschaftsschuhe in Lack und Goldläser, jede Ausführung und Preislage	nur	87.50
Hausstiefel in Filz und Kamelhaar, bedeutend billiger	nur	75.00
Rinderstiefel Rindbor, besonders stark	nur	75.00
Kleine Rinderstiefel Gr. 17/20, in jeder Preislage	nur	75.00

Wachstoffe

Gingham waschbar	Meter	20.50
Kleiderdruck	Meter	15.50
Seidenbatist schöne Muster	Meter	15.00
Kreppe für Blusen und Kleider, gestreift und gebüchelt, ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert	Meter	25.50
Boile gemustert, Meter 28.50 22.50 bis 140 cm breit, marine, grau, bla	Meter	16.50
Boile hell u. dunkel gemustert	Meter	22.50
Wachmuffelne Meter 27.50 24.50 17.50	Meter	15.50

Baumwollwaren

Semdentuch	Meter von	10.85 an
Linon für Bettlaken	Meter	19.50
Hausstuch für Bettlaken, 140 cm breit	Meter	32.00
Bezugstoffe gestreift und kariert	Meter	17.50
Semdenbarchent gestreift	Meter	16.50

Raufhaus Adolph Michaelis

Ratswageplatz Nr. 1 u. 2.

ZENTRAL THEATER

Nur noch kurze Zeit
abends 7 Uhr 105

Ihre Hoheit
die Tänzerin

Mittwoch, 12. Januar
Ehrenabend für
Oberspielleiter
Franz Felix

Restaurant Alter Blechhof
Brandenburger Str. 7
Heute Freitag, Sonntag und
Montag 6829
Großer Preis-Stat.

Die
Stephanshallen
sind nicht durch
Kalamit amerik. Art
bei alt und jung als das
wirkliche
Volks-Theater
bekannt, sondern durch die
dort gebotenen erstklassig.
Programme, u. dafür bürgt
Rich. Froberg.

Städtische Theater.
Sonntagabend den 8. Januar
Stadt-Theater.
8. Anrechtstag
Fidelio.
Anf. 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Wilhelm-Theater.
Die Sache mit Lola
— Anfang 7 1/4 Uhr. —

Fürstenhof-Prunksaal

7 Uhr: 110
Der sensationelle
Variété-
Ressensspielplan.

Mastentoküme
für Damen und Herren, Do-
minos (Hid u. preiswert, Ida
Matthias, Bahnhofstr. 10.

Das Beste vom Besten
Ehlenbecks Kantabak
in Qualität erstklassig, 100
Rollen oder Stangen 140 cm
franco inkl. Versp. u. Bankrolle.
Für Großisten Vorzugspreise.

Fabrikniederlage 39
Bernh. Sterner,
Magdeburg-Wilhelmstr.
Immermannstr. 15. Tel. 6095.

Das
Glashaus-
Mädchen
— Filmabend — Filmfieber —
2 Teile • 10 Akte 10
Ein Sittenbild spannender
Handlung.
Personen-Verzeichnis:
Hauptdarsteller
Ludwig Trautmann
als Ludwig, Sohn der Frau Erdmann.
Annemarie Erdmanns Braut.
Veitshenrich, Generaldirektor der Ra-
nonen-Filmgesellschaft.
Frau Regisseur, Mandelbaum, Hilfs-
regisseur.
6 Direktoren der Film-Gesellschaft:
Kommer. Berger, Kaplan, Stoh,
Prüschke, Vogt,
Ritz Adara, Film-Diva.
Romy Bandy, ihre Begleiterin.
Dramaturg Silberstein.
Madame Franke, Inhaberin e. Salons.
Die rote Luise in den neuesten
Gad. der Schieber in Szenen
Die schwarze Wiege Unter andern:
Waden- und Nichten.

Das Beste vom Besten
Zeit- und Goetz-Feldstecher
kauft
G. Wöbus,
Himmelfahrtstr. 1.
empfehlen
Buchhandl. Volkstimme,
Reichardtstr. 125
u. Oberstraße 225
Bast. und Logierhaus Alt-
Rose, Schwerfegerstr. 22

Operntexte

empfehlen
Buchhandl. Volkstimme,
Reichardtstr. 125
u. Oberstraße 225
Bast. und Logierhaus Alt-
Rose, Schwerfegerstr. 22

— UT —
Nur Gr. Storchstrasse

— UT —
Buckau

JUBEX
4 Teil 4
2 Episoden!
1. Episode:
Die Dame in Trauer.
2. Episode:
Im Keller des roten Schlosses.
Dazu: Die
Ballhaus-
Anna
(La mascotte)
Tragisches Drama
eines Straßenmädels
6 Akte 6
Vertags 6 u. 1/28 — Sonntags 3 Uhr — Vertags 6 u. 1/28 — Sonntags 1/25 Uhr.

Verfassungsauspruch eine weitere willkommene Hilfe gegen mich. Begegnen Sie mich, daß diese Presse in sehr einflussreichen Kreisen gelesen wird. Und einzig sind sich die „Deutsche Tageszeitung“, „Neuzeitung“, „Tägliche Rundschau“ und Herr Georg Bernhart in der „Vossischen Zeitung“ im Kampfe gegen mich. Auf die Dauer bleibt ein solcher konsequenter Kampf natürlich nicht ohne Einwirkung. Was lesen denn die höheren Offiziere anders als diese Rechtsblätter? Und das jetzt im Kräfte! Nein, dieser Verfassungsauspruch jetzt — das geht wirklich nicht so weiter!

Ich erhebe den entschiedensten Widerspruch. — Er: Die Geschichte mit den Offiziersernennungen dürfen wir jetzt unter keinen Umständen an das Plenum kommen lassen. — Ich: Das werden Sie nicht verhindern können, denn abgesehen von den paar Konserwativen steht der Reichstag geschlossen gerade hinter dieser Forderung. — Er: Wir müssen eine Verständigung finden, das darf jetzt nicht an Plenum kommen. Wenn Sie wüßten, wie dergleichen oben wirkt.

Beihmann war wenigstens immer offen in seiner Gegnerschaft und greift nicht zu dem Kleingeld der Sabotage und der offiziellen Unwahrheiten. Ganz anders andre Regierungsstellen!

Wie Beihmann-Hollweg ging.

Die Lage, an denen um die Friedensresolution gestritten und gefolgt wurde, gehören mit zu den bemerkenswertesten des Reichstags während des ganzen Krieges. In meinem Buche beginnt ein Kapitel unter der Überschrift „Mitarbeit Ludendorffs an der Resolution“ mit folgenden Sätzen: Der neue Kanzler! Der alte ist fast unbemerkt in dem Hin und Her dieser ruhelosen Tage verschwinden. Warum? Selbst nach dem monatelangen, mit allen Mitteln der Verleumdung und Anschwärzung geführten Kampfe der Unbeugsamen, fragt man umsonst nach dem direkten Grund.

Ich habe später einmal mit dem Abtats Beihmann-Hollweg, dem Geheimrat Meißner, darüber gesprochen. Der meinte, es sei interessant, festzustellen, daß der Kanzler nicht gestürzt sei, weil er so ziemlich alles erreicht habe, was er damals erreichen konnte. Nach der Osterbotschaft über das Wahlrecht sei es schwer gewesen, dem Kaiser auch das gleiche Wahlrecht abzurufen. Aber in unablässiger Vohrarbeit sei es Beihmann-Hollweg schließlich doch gelungen, zu siegen und die zweite Watschaft heranzubringen. Er habe den Reichstag im preussischen Ministerium durchgesehen und die widerspenstigen Minister zu Falle gebracht. Er sei also weder energielos noch erfolglos gewesen.

Aber gerade deshalb hätten die Konserwativen und Unbeugsamen in ihm die große Gefahr gesehen und hätten darauf gedrängt, ein Ende zu machen. Sie brachten Hindenburg und Ludendorff zu dem Ultimatum: Entweder er oder wir! Damit war das Schicksal des Kanzlers besiegelt.

Das Begnadigungsrecht.

In der Frage, wer zur Begnadigung gegenüber gerichtlich erkannter Strafen berechtigt ist, bestehen vielfach irrige Anschauungen. Meistens wird angenommen, daß der Reichspräsident allgemein das Recht zur Begnadigung in ganz Deutschland hat. Diese Meinung ist unrichtig; der Reichspräsident übt nach der Reichsverfassung das Begnadigungsrecht nur so weit aus, als es dem Reiche zusteht, das heißt nur in Strafsachen, in welchen das Reichsgericht in erster Instanz erkannt hat, in Strafsachen früherer erstinstanzlicher, Schutzgebiet- und Konsulargerichte, in Sachen der außerordentlichen Gerichte und bei Strafurteilen der meisten Militärgerichte.

Im übrigen, das heißt in den weitaus meisten Straffällen, ist die Ausübung des Gnadenrechts Sache der Regierungen der Länder, da die Gerichte in der Regel Landesinrichtungen sind; Urteile der Schöffengerichte, der Strafkammern und der Schwurgerichte können daher nicht vom Reichspräsidenten erlassen oder gemildert werden, sondern nur von den Regierungen der Länder, in Preußen also dem Staatsministerium. —

Hohenzollern u. Ko.

Sechs Wochen sind vergangen, seit die Schiedungen mit dem Bankhaus Philippson u. Gruber im Reichstag zur Debatte standen und seit der Reichsfinanzminister schleunige Untersuchung und Bestrafung der Beteiligten zusagte. Heute noch „schwebt“ das Verfahren, das sich wohl noch recht lange hinziehen wird, wenn nicht die Öffentlichkeit sich der Angelegenheit wieder einmal mit aller Entschiedenheit annimmt.

Ein besonderer Anlaß hierzu wird durch eine Veröffentlichung in der „Vossischen Zeitung“ gegeben. Diese teilt mit, daß in den letzten Wochen des vergangenen Jahres eine größere Anzahl Persönlichkeiten vernommen wurde, die mit der Bankfirma in Verbindung gestanden hat und von denen man annimmt, daß sie geschäftliche Beziehungen zu ihr unterhalten hat. Zu den bereits vernommenen Zeugen gehören unter andern die frühere Kronprinzessin, Prinz Oskar und mehrere weitere Mitglieder des früheren königlichen Hauses. Die Ermittlungen werden vom Oberstaatsanwalt Krause und vom Ersten Staatsanwalt von Clausen geführt.

Durch eine gleichzeitig von der „Vossischen Zeitung“ veröffentlichte Zuschrift aus juristischen Kreisen wird diese Untersuchung in ein ganz sonderbares Licht gerückt. Darin heißt es, es gelte als ungewöhnlich, daß die Strafsache Philippson, Gruber u. Ko. nicht von dem Spezialreferenten für Kapitalverschleudungen, Staatsanwalt Dr. Messerschmidt, dem sie ursprünglich überwiesen war, weiter bearbeitet werde. Die Staatsanwaltschaft des Landgerichts 1 scheint

die Angelegenheit vollständig aufzusehen zu wollen. Auf andre Weise kann man sich kaum erklären, daß die Anklage im Prozeß Erzberger-Gelferich, Oberstaatsanwalt Krause und Erster Staatsanwalt von Clausen, die auch jetzt die Ermittlungen gegen Erzberger wegen angeblichen Meineids leiten, die Führung der Kapitalverschleudung Philippson, Gruber u. Ko. übernommen haben. Ungewöhnlich ist auch, daß in einer so komplizierten Strafsache, wie es gerade diese Kapitalverschleudungssache ist, nicht die Hilfe des Untersuchungsrichters in Anspruch genommen worden ist.

Nach den bisherigen Erfahrungen wird diese Art der Behandlung der Schieberaffäre in weitesten Kreisen stärkstes Mißtrauen erregen. Oberstaatsanwalt Krause und Erster Staatsanwalt von Clausen haben stets eine so reaktionäre Gesinnung gezeigt, daß man sie in einem solchen Prozeß unbedingt als befangen ablehnen muß. Wie wird die oberste Finanz- und Justizbehörde sich über die auffällige Sonderbehandlung der Affäre Hohenzollern u. Ko. äußern? —

Konstantin kriecht zu Kreuze.

Das neugewählte griechische Parlament ist von König Konstantin mit einer Thronrede eröffnet worden. Nach der üblichen Ankündigung von Reformen bracht Konstantin seine Erlehnlichkeit gegenüber den Alliierten aus. Die Kammer werde dem Kampf in Kleinasien einen neuen Impuls geben. Denn er entspreche den nationalen Zielen und den Interessen der Alliierten Griechenlands. Das Bündnis mit Serbien wird als eine Garantie für den Frieden auf dem Balkan bezeichnet.

Also derselbe haben, nur eine andre Nummer. Das griechische Volk, das Konstantin zurückrief, weil es von ihm eine Wehr von der imperialistischen Politik Venizelos erwartete, wird bitter enttäuscht sein. Die Drohung der Alliierten, daß sie künftig die Hand auf den Kehel halten werden, hat genügt, um Konstantin müde zu machen. —

Moskau sucht Spezialisten.

In einer amtlichen Rundgebung der russischen Regierung heißt es, nach den in Moskau gebräuchlichen Gewaltphrasen:

Zur Unterstützung unserer Industrie ist eine intensive Vorbereitung zur Aufnahme von Spezialisten aus Deutschland in die Wege gesetzt. Es wird beabsichtigt, aus Deutschland 5000 Spezialisten anzufordern, davon 4000 für die Metallindustrie, 200 für das Volkswirtschaftsamt für Gesundheitswesen.

Um für die Abteilungen der Wirtschaftskräfte vorbildliche Musterkammern im Bezirk von Moskau zu organisieren, sind 200 Mann angefordert. Aus Amerika werden außer den bereits angelangenen 150 Emigranten, von denen die Mehrzahl bereits an der Arbeit ist, weitere größere Transporte erwartet, für welche eine Unternehmung für 4000 bereitgestellt ist. Aus den vorher Angekommenen ist eine Gruppe von 150 Bergarbeitern für das Donez-Beden zusammengestellt worden. Es ist eine Gruppe von Spezialisten für das Motorwesen im Bergbau aufgestellt worden, in welche die Arbeiter der berühmten amerikanischen Automobilfabrik Ford eingang gefunden haben.

Also erst muß alles zerstört werden, ehe man wieder aufbaut! Die Arbeiter Deutschlands werden sich nach den gemachten Erfahrungen die Sache zweimal überlegen, ehe sie nach dem bolschewistischen Paradies auswandern. —

Sinter Polizeiketten.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sitzungen des 8. allrussischen Mätekongresses unter schärfstem polizeilichen Schutze stattgefunden haben. Die ganze Gegend um das Große Theater, wo der Kongreß tagte, war vom Eröffnungstag bis zum Abschluß des Kongresses aufs strengste abgesperrt und die Annäherung an das Theatergebäude nur gegen Vorzeigung besonderer Ausweise gestattet. Starke militärische Posten aus Böglingen der roten Offizierschulen und Soldaten der Abteilungen der außerordentlichen Kommissionen waren sowohl außerhalb wie innerhalb des Theatergebäudes aufgestellt.

Eine Bekanntmachung des Zentralreferativkomitees, welches diese Maßnahmen verfügte und die Verordnung in den Moskauer Zeitungen vom 21. Dezember veröffentlichte, enthielt die Ernennung eines militärischen Kommandanten des Mätekongresses und forderte von sämtlichen Personen und Behörden unbedingten Gehorsam gegenüber den Verordnungen des Sekretärs des Zentralreferativkomitees, der gleichzeitig mit dem Schutze des Kongresses und der Aufrechterhaltung der Ordnung auf demselben betraut wurde.

Auf dem 8. Mätekongreß hat dann der nächstern geistlichsmäßige Standpunkt über die innern Streitigkeiten in der kommunistischen Partei den Sieg davongetragen. Zu diesem Ergebnis haben die dem Kongreß vorliegenden statistischen Daten über die schwere Wirtschaftslage des Landes entscheidend beigetragen. In den Kommissionssitzungen haben sich indessen stürmische Szenen abgepielt. Hier sind die linken Kommunisten in ihrer Opposition von vielen Kongreßdelegierten aus der Provinz unterstützt worden. Diese Delegierten äußerten ihre Unzufriedenheit über die Vernachlässigung der Interessen der Pro-

vinz, wobei sie die bereits auf dem Kongreß der russischen kommunistischen Partei von ihnen vorgebrachten Vorwürfe in noch schärferer Form wiederholten.

Starke Unterstützung fand Lenin bei dem Vorsitzenden des allrussischen Zentralreferativkomitees, Stalin, der öfter als sonst das Wort ergriff. Stalin betonte die Notwendigkeit, der Bauernschaft entgegenzukommen zu zeigen; man habe bisher den Bauern nichts gegeben und sich nicht darum bemüht, die Bauern zur Mitregierung heranzuziehen. Auch Lenin hob hervor, daß es notwendig sei, die Stellung der Sowjetregierung durch Gewinnung der Sympathien der breiten Bevölkerungsmassen zu festigen, und zwar in erster Linie durch Gewinnung der Bauernschaft. Die gegenwärtig eingetretene Kampfpause sei nicht als Ende des Krampfes aufzufassen, sondern als Vorbereitung der Etappe und des gesamten Winterlandes für die künftigen Kriege um die Weltrevolution. —

Dänemarks Kinderhilfe.

Im Kriegsjahr 1918 begann der dänische Gewerkschafter Genosse Nielsen damit, armen deutschen Kindern eine Zeit der Erholung und Auffütterung in seinem neutralen Lande zu verschaffen. Zunächst geschah das nur in kleinem Umfang. Eine Anfrage Scheidemanns bei unsern Genossen Nielsen und Stauning wurde die Veranlassung zur Erweiterung der Aktion.

Der Aufruf Nielsens in der ganzen dänischen Arbeiterpresse, den deutschen Klassengenossen durch Aufnahme und Verpflegung ihrer notleidenden Kinder zu zeigen, daß sie noch nicht von aller Welt verlassen seien, fand ein begeistertes Echo, und im Sommer des Jahres von Versailles konnten bereits Hunderte deutscher Kinder in dänischen Arbeiter- und Bauernfamilien untergebracht werden. Es sind weiterhin allmonatlich zwei bis drei Transporte unserer Kinder aus dem Reich und Deutschösterreich gebracht worden, so daß 1920 ihre Gesamtzahl 18 000 erreichte. Die allerschwächsten Kinder kamen in Sanatorien, für Laubstümme aus Sachsen usw. stellte der Staat unentgeltlich seine eigenen Götter zur Verfügung.

Für die Transportkosten hat das dänische Komitee bereits eine Viertelmillion Kronen (2,5 Millionen Mark) aufgewendet, für Einkleidung der Kinder wurden etwa 110 000 Kronen gesammelt, außerdem haben viele Gemeinden große Summen aufgebracht, z. B. Welle allein 25 000 Kronen. Jedes Kind bekommt für Heimreise 15 Kilogramm Lebensmittel mit, und die geringeren Pflegeeltern, die diese Spende nicht selbst kaufen können, erhalten den erforderlichen Zuschuß von einer Zentrale, die der Hauptkassierer des Gewerkschaftsbundes, Genosse Svendsen, leitet.

Nur vor Weihnachten sind wieder 600 Kinder in Kopenhagen eingetroffen und in nächster Zeit sollen 500 Kinder aus den am meisten notleidenden Gebieten des Reiches hinkommen.

Dazu kommen endlich noch die Sendungen von Lebensmitteln und Waren nach Mitteleuropa.

Die ganze große Aktion der Gewerkschaften ist jetzt durch eine allgemeine Organisation abgelöst worden; ihr Geschäftsführer bleibt aber Genosse Nielsen. —

Notizen.

Die Braunschweiger Krise. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung des Landtags wurde der Antrag der Rechten, der eine Mitwirkung des Parlaments bei einer Erweiterung der Sicherheitspolizei vorsah, mit allen Stimmen der sozialistischen Mehrheit abgelehnt. Damit war der von der Regierung als Mißtrauensvotum bezeichnete Antrag der Opposition gefallen. Bei der Abstimmung über die Regierungsvorlage wurde diese von einer Zufallsmehrheit, bestehend aus den Parteien der Rechten, den Demokraten und den Kommunisten, abgelehnt. Nun weiß man nicht, was werden soll.

Der Schmuggel im Westen. Das Wächener Polizeipräsidium hat eine besondere, mit Fahrrädern und Waffen ausgerüstete Stützgruppe von Polizeibeamten aufgestellt, der die energische Bekämpfung des immer mehr überhandnehmenden Schmuggler- und Schieberwesens an der deutschen Westgrenze obliegt. Im Laufe der verfloßenen vier Wochen wurden allein in der Wächener Gegend für etwa zwölf Millionen Mark Schmugglerwaren beschlagnahmt, darunter über 150 000 Zigaretten, 2000 Kilogramm Kaffee und große Mengen Mehl und Tabak. — Die Polizei und die Ueberwachungsbehörden an den Rheinbrücken bei Bonn, Köln und Düsseldorf haben in der ersten Dezemberhälfte 128 Personen wegen Schiebererei und Schmuggel verhaftet. Auf dem Kölner Hauptbahnhof sind am 20. und 22. Dezember 110 Personen wegen Schmuggels festgenommen worden. Die Schmuggelware wurde dem Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr bei der Zollbehörde überwiesen. —

Depeschen.

Die Entscheidung über die Einwohnerwehren. E. U. Berlin, 7. Januar. Die bereits vor einigen Tagen in Berliner diplomatischen Kreisen der Entente aufgetretene und später von englischer Seite dementierte Nachricht, daß General Rollet der Uebermittler eines Ultimats der Alliierten an die deutsche Regierung in der Frage der Einwohnerwehren sein werde, tauchte gestern in überraschender Weise in völlig bestimmter Form aufs neue auf. Der Londoner „Morning Post“ zufolge hat die Vatschasterkonferenz den General Rollet beauftragt, bis zum 15. Januar die Entwaffnung der bairischen Einwohnerwehren des Allierten Rates zur Angelegenheit zu bringen. —

Bettmatten
Befreiung sofort.
Alter u. Geschlecht angeben. Ausk. umsonst.
Versandhaus Urania
München B 222, Waidstr. 22.

Gutterabnehmer
große und kleine, zu verkaufen bei Axel Neubauer, Großgörschen.

Gut erhalten:
Eich, Schrank, Bettst.,
Schleib, Anformmaschine
verkauft Sonnabend ab 2 Uhr.
Zempel, Amalstr. 9, L.

Spargel u. Füllhorn vert.
Wille, Johannisberg 8, III. (6816)

Handschuh- Nähmaschine
neu, Wiener Fabrik,
komplett, verkauft 50%, Versandung, G. Schmidt-Debrille 6, I.

Von Versailles zum Frieden
von Friedrich Stampfer
Preis 5,00 Mark
empfehl.

Wundheilg. Volksstimme

Zur Ausführung sämtlicher
Eisen- und Kupferarbeiten
empfehl. (ig. D. Benz,
Salberstädter Str. 78b (Endstr.).

Nähmaschine
Ginger-Zentr.-Bobbin, 10. neu,
700 Stk., Langschiff, gäwmt, gut
nähend 275, 300 und 500 Stk.
Wiesbeck, Blumenwallstr. 5, v. IV.

Stieberthermometer
G. v. Schöner, Algenstr. 10,
Wien, Preisreinerger festig.
Wien, G. v. Schöner, Algenstr. 10.

Wunderlampe
pracht. Neulampeausst. für
800 Stk. zu verkaufen, Wernecke,
Schönebender Str. 119, III, 4-6.

Arbeitsmarkt
werden sofort eingestellt.

Maurer
Wandputz, Putz
arbeiten.

Wegen Verheiratung meines
Mädchens suche z. 1. Februar
1 Köchin
welche auch Hausarbeit über-
nimmt. Simon, Breitenweg 222a.

Städtisches Arbeitsamt!
Berufvermittlung und Berufs-
stellen-Bermittlung
Dienstgebäude Königstraße,
Zimmer 34/35.

Gesucht werden:
Bekleidungs- für Schlosser,
Elektriker, Mechaniker, Putzer,
Eisler, Fleischer, Maurer u.
Schubmacher.

Stepperin
auf d. Saufe stellt ein E. Einar,
Schuhfabrik, Mittelstraße 11, 6826

Geübte Frauen
zum Maschinenputzen stellt ein
Kochschütz, Schützenstrasse 16.

Hiesige Zigarrenfabrik
sucht zum 15. Januar
Detail-Verkäufer(in)
gegen Gehalt, auch Provision, in jedem Orte für reell
gearbeitete Konsumzigaretten. Offerten unter D 8754 an die
Expedition des Blattes. 6754.

Suche für mein herrschaftliches Wohnhaus (4 Mieter)

zuverlässigen Hausmann.
Wohnungsmisch Bedienung.
Offerten unter Nr. 161 an die Expedition D 161.

LANGE & MÜNZER

Unser

Inventur- Ausverkauf

wird mit
großem Erfolg
fortgesetzt!

in der Abteilung **Damen-Bekleidung** wollen wir mit den
vorhandenen Beständen räumen, um für die Frühjahrs-Eingänge Platz zu schaffen.
Die Preise sind zum Teil bis 50 Prozent ermäßigt!

Blusen weiß Batist, reich
bestückt jetzt **29⁷⁵**
Blusen aus gestreiftem
Flanell jetzt **35⁰⁰**
Blusen aus Schleierstoffen,
leicht angestaubt jetzt **39⁷⁵**
Blusen aus weißen Wasch-
stoffen, Sportform jetzt **49⁸⁰**
Blusen aus karierter Stoffen,
jugendliche Form jetzt **59⁰⁰**
Blusen reine Seide,
Schoßblusen jetzt 250.00 **198⁰⁰**

Washkleider aus Leinenstoffen
reich bestückt jetzt **69⁰⁰**
Washkleider aus dunkeln und
hellen Schleier-
stoffen, leicht angestaubt
jetzt 195.00 **125.00 89⁰⁰**
Kleider aus gestr. Stoffen,
Rock plissiert jetzt **169⁰⁰**
Wollkleider
aus Wollstoffen, jugendliche
Machart **298⁰⁰**
Seidenkleider
aus Crêpe de Chine, Taft,
Paillette jetzt **395⁰⁰**
Jackenkleider
aus dunkeln Stoffen,
Größen 42-46 jetzt **148⁸⁰**
Jackenkleider
aus melierten Stoffen
Größen 42-46 jetzt **198⁰⁰**

Kleiderröcke aus melierten
Stoffen jetzt 69.00 **34⁰⁰**
Kleiderröcke aus marine und
schwarzen reinwollenen
Kammgarbstoffen **129⁰⁰**
Mäntel aus Kordsamt und weichen
Stoffen jetzt **98⁰⁰**
Mäntel aus hellen
Stoffen jetzt **268⁰⁰**
Morgenröcke
aus hellen und dunkeln
Sommerstoffen jetzt 125.00 **95⁰⁰**
Sportjacken
verschieden ausgeführt,
zum Aussuchen jetzt **265⁰⁰**

Beachten Sie bitte unsere Auslagen

Mütter
geben jetzt ihren Kindern
Lebertran-Emulsion mit
Eigelb Lecithin Marke „Ovophat“
Hof-Apotheke, Breileweg 158
am Wackbogen, Magdeburg
Versand nach auswärts.

Gür den Schaden, den Sie
haben, wenn Türen mit ein
Hemd
gestohlen
wird, können Sie sich schon
einige meiner verbesserten
Schloßversicherungen
oder ein gutes
Sicherheitschloß
anschaffen. Solche empfehle
in guter Auswahl.
Anfertigung von
Schloßern aller Art.
Gustav Braune
Spezialgeschäft für Haus-
schloß-Artikel, Apfelstr. 2.

KÜAS
Seifenpulver & Bleichsoda
sind das Ergebnis langjähriger Arbeit
u. bieten Gewähr für einwandfreie Qualität
Chemische Fabrik KÜAS G.m.b.H. Köln.
Generalvertreter und Fabriklager:
Fritz de la Porte, Magdeburg, Kaiser-Friedrich-Straße 23.

**Klein's
Tabake**
befriedigen in Qualität und
Preisen. K 158
Bezugsquellen durch
Klein's Tabakfabriken
o. H.-G.
Schiffersstadt 288 (Rheinpf.)

Kostüm- u. Anzugstoffe
— Blau und Schwarz. —
Große Besten in Marengo, Cheviot, Tuch, 140/150 cm
breit zum Auswählen, von
95 Mark pro Meter
Leckers Gelegenheitsstänne, Fischerbrücke 33.

empfehlen die
Buchhandlung Volkstimme
Meyer Michaelis
Lederhandlung 25
Magdeburg, Große Marktstraße 16
gegründet 1864 Fernspr. 1424
Günstigste Bezugsquelle
für
Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Neueröffnung.
Den werten Einwohnern von Eudenburg mache ich die
Mitteilung, daß ich aus Eudenburg den 8. Januar ein
Fisch- und Delikatessengeschäft
eröffne. Es wird mein Bestreben sein, gute und preis-
werte Waren zu führen, und bitte mein Unternehmen
günstig unterstützen zu wollen. 6814
Willy Claus
Eudenburg, Fichtestraße 41.

Berleihnstitut
von 18
Gesellsch. Anzügen
Möbes,
Fischerbrücke Nr. 15/16,
Fernsprecher 8285.
Derfla
der Kaffee für Feinschmecker
Köstlich u. preiswert!
Alfred Beckmann
1. Hof am Königsplatz
2. Beetzweg 35
(Nicolaisstraße) 3945

HEN-SCHU-Kautabak
hergestellt von **Hendess & Schumann, Nordhausen.**
Vertretung **Kurt Stockmann, Magdeburg, Olvenstedter Straße Nr. 65.**
Fabriklager

1. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 6. Magdeburg, Sonnabend den 8. Januar 1921. 32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 7. Januar 1921.

Das Programm der Miama 1922.

Wie bereits kürzlich berichtet, hat inzwischen auch das Ausstellungs- und Messamt der deutschen Industrie in Berlin dem Plane der Veranstaltung der Miama für das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet zugestimmt. Insgesamt erklärten sich bisher ungefähr 150 Korporationen und industrielle Verbände, darunter über 30 Handelskammern, zur Beteiligung an der Ausstellung bereit. Damit ist der Beweis erbracht, daß die Industrie der Miama und den mitteldeutschen Wirtschaftsproblemen die größte Beachtung schenkt. Es darf nun erwartet werden, daß sich sämtliche in Magdeburg ansässigen großen Handels- und Industriefirmen sowie Industrie- und Gewerbebetriebe, ihrer Bedeutung für das einheimische und mitteldeutsche Wirtschaftsleben gemäß, an dem Garantiefonds der Ausstellung mit einem Beitrag beteiligen, der deren Größe und Bedeutung sowie der Wichtigkeit entspricht, die die Miama für das einheimische und mitteldeutsche Wirtschaftsleben haben wird. Der Garantiefonds der Ausstellung hat inzwischen den Betrag von drei Millionen Mark nahezu erreicht. Damit ist jedoch die Bildung des Garantiefonds noch nicht abgeschlossen. Es ist vielmehr wünschenswert, daß dieser Zweck durch eine einmütige und geschlossene Aktion aller Magdeburger Firmen einen derartig beachtenswerten Gesamtertrag ergeben möge, daß für alle weiteren Maßnahmen, die für die Durchführung der mitteldeutschen Ausstellung erforderlich sind, der Erfolg von vornherein sichergestellt ist.

Das Programm der Miama ist unter Mitwirkung des Ausstellungs- und Messamts in Berlin genau festgelegt worden. Es gliedert sich namentlich wie folgt: Abteilung Siedlung mit den Gruppen: Wohnsiedlung; Das Wohnhaus; Gärten und Gartenwirtschaft; Haus- und Kleintierzucht; Gewerbliche Bauten; Baugewerbe und Baumindustrie; Abteilung Sozialfürsorge mit den Gruppen: Säuglings- und Kleinkinderfürsorge; Jugendfürsorge; Fürsorge für Kranke und Gebrechliche; Versicherungs- wesen; Kriegsbeschädigtenfürsorge; Bekämpfung übertragbarer Krankheiten; Heilwesen; Heberziehung des Verleses mit Nahrungs- und Genussmitteln; Volkswohlfahrtspflege; Abteilung Arbeit, Unterabteilung Das Arbeitswesen mit den Gruppen: Privat- und Volkswirtschaft; Arbeitsmarkt; Organisation des Arbeitsnachweises; Das Arbeitnehmertum; Das Arbeitgeberum; Betriebswissenschaft; Arbeitnehmererschutz- und -fürsorge; Berufsausbildung; Unterabteilung Rohstoffwirtschaft mit den Gruppen: Land- und Forstwirtschaft; Bergbau, Güttenwesen und Salinenbetrieb; Energiewirtschaft; Chemische Industrie; Metallverarbeitung; Unterabteilung Verkehrswesen mit den Gruppen: Schiffsfahrtswesen; Eisenbahn- und Straßenbahnenwesen; Kraftverkehr; Luftverkehr; Postwesen; Unterabteilung Kommunalwirtschaft mit den Gruppen: Straßenbau und Kanalisation; Gewerbliche Einrichtungen; Feuer- wesen; Bildungswesen; Lebensmittelversorgung; Unterabteilung Magdeburger Industrie-Ausstellung. Die Ausstellung sämtlicher Magdeburger Industriezweige nach Branchen geordnet. 4. Abteilung Sonderausstellungen: Das Handwerk; Kunst- und Kunstgewerbe; Die Frau; Dorf- und Waldschule; Friedhofskunst; Sport und Spiel.

Die Durchführungspläne der neuen Gliederungspläne ist in Vorbereitung. Diese werden in aller Kürze mit Einladungen zur Anmeldung zur Ausstellung zur Verfügung kommen. Die Wichtigkeit, die die Lösung der mitteldeutschen Wirtschaftsprobleme für die Stadt Magdeburg hat, läßt hoffen, daß sich in erster Linie die ansässigen Industrie- und Gewerbebetriebe sowie der einheimische Handel geschlossen an der Miama beteiligen.

— 138 528 Neuaufnahmen. Die soeben erschienene Nr. 1 der vom Parteivorstand herausgegebenen „S. P. D. Nachrichten für die Funktionäre“ enthält eine Aufstellung der Neuaufnahmen für die Partei im Halbjahr April-September. Mit Ausschluß der Bezirke Chemnitz und Baden, die noch nicht berichtet haben, sind im Reich insgesamt 138 528 Neuaufnahmen erzielt worden. Zwei Bezirke konnten über 10 000 neue Mitglieder gewinnen, neun, darunter Berlin, verzeichnen Neuaufnahmen zwischen 5000 und 8000, sechs Bezirke zählen über 4000, zwei über 3000, fünf über 2000, vier über 1000 und je einer über 600 und 100 neue Streiter. Diese statistischen Zahlen sollten jedem Genossen, jeder Genossin ein neuer Ansporn zu neuer Verarbeitung für Partei und Presse sein.

— Die Reformen an der Straßenbahn. Es ist ein richtiges Schmerzenskind, unser „Verkehrsbüffel“. Mit einigen Hoffnungen ging es ins neue Jahr, Publikum und Schaffner rieben sich vergnügt die Hände, man hatte bei der Straßenbahn Neuerrungen durchgeführt, die einem gedeihlichen Verhältnis zwischen Schaffner und Fahrgästen den Weg ebneten. Die Straßenbahngesellschaft selbst erwartete, daß endlich ihr Defizit aus der Welt geschafft werde. Aber kaum eine Woche ist ins Land gegangen, da sind schon alle enttäuscht. Die Direktion läßt selbst in den verkehrreichen Stunden die Einschläge der Linie 5 — Agnetenstrasse — Hauptbahnhof — ohne Anhängewagen laufen. Die Fahrgäste müssen genau so lange auf Abfertigung warten wie im alten Jahr, und der geplante Schaffner streicht und knipst durcheinander und hat somit noch mehr Schwierigkeiten als bisher. Denn wenn sich auch die Direktion einer Neuerrung nicht entgegenstemmen konnte, zu einer Vereinfachung des Knips- und Streichsystems hat sie sich doch nicht aufschwingen können. Den Schaden dabei hat natürlich lediglich die Gesellschaft. Denn den Schaffnern ist es beim besten Willen und bei der größten Gewandtheit im Streichen und Knipsen nicht möglich, den vollbesetzten Wagen zu lassen. Sollte es wirklich nicht möglich sein, ein vereinfachtes Umsteigearienensystem einzuführen, wie es in anderen Städten besteht? Wozu die umständliche Stricherei, bei der der Schaffner erst immer seine Fahrtscheine hochheben muß, um sie als Unterlage zu benutzen. Man mag sich auch in der Verwaltung von Liegeplätzen, aber veralteten Weichen losreißen. Der Mensch hofft so lange er lebt, und so hoffen wir, daß die Straßenbahn sich mit der Zeit doch noch zu einem fortschrittlichen Verkehrsunternehmen hochentwickelt.

— Waisenerenten. Es laufen Beschwerden ein, daß an den Postämtern für Waisen nur 10 Mark Beihilfe gezahlt werden, obwohl in den Zeitungsnachrichten bisher immer von 20 Mark Beihilfe für jedes Kind gesprochen wurde. Im Postnachrichtenblatt Nr. 1 wird ausdrücklich bestimmt, daß die Beihilfe 20 Mark beträgt. Wer hat nun recht?

— Das Ergebnis der Oberpfälzischen Woche beträgt in Magdeburg rund 375 000 Mark. — Halle hat rund 400 000 Mark mehr aufgebracht.

— Die Festschrift zur Ausgabe selbstgezeichneten Kriegsausweises zur Entschädigung des Maschinopfers gemäß § 43 des Reichs- wappengesetzes ist bis zum 31. Januar 1921 verlängert.

— Der Tarif für die Erhebung von Marktlandsgebel im Stadtkreis Magdeburg vom 8. Dezember 1920 tritt vom 5. Januar 1921 ab an die Stelle der Ordnung für die Erhebung von Marktlandsgebel im Stadtkreis Magdeburg vom 6. Februar 1920. Der Tarif lautet folgendermaßen: § 1. Für die Benutzung eines Standes ist ein Standgeld zu zahlen 1. auf der Michaelismesse 1. für alle Stände mit Ausnahme der nachstehend unter 2 bezeichneten Stände für die Dauer der Messe für die ersten 20 Quadratmeter für das Quadratmeter 10 Mark, für die weiteren 30 Quadratmeter für das Quadratmeter 9 Mark, für die weiteren 50 Quadratmeter für das Quadratmeter 8 Mark, für die weiteren 100 Quadratmeter für das Quadratmeter 7 Mark, für die weiteren 200 Quadratmeter für das Quadratmeter 6 Mark; 2. für Stände mit Tisch, Stein- und Holzwaren für die Dauer der Messe für das Quadratmeter 6 Mark; 3. auf den Jahrmärkten und dem Weihnachtsmarkt 1. für alle Stände mit Ausnahme der nachstehend unter 2 und 3 bezeichneten Stände für das Quadratmeter und den Tag 0,80 Mark, 2. für Stände mit Tisch, mit Stein- und Holzwaren und mit Weihnachtsbäumen für das Quadratmeter und den Tag 0,50 Mark, 3. für Karussellstände für das Quadratmeter und den Tag 1 Mark; 4. auf den Wochenmärkten 1. für alle Stände einschließlich Handwagen für das Quadratmeter und den Tag 0,10 Mark, 2. für Waren anderer Art mit zum Verkauf stehenden Wochenmarktsartikeln für den Tag 5 Mark. § 2. Jedes angefangene Quadratmeter wird für voll gezählt. § 3. Dieser Tarif wird während der Marktzeit auf dem Markt- bzw. Messplatz zu jedermanns Einsicht aufgestellt. § 4. Dieser Tarif tritt mit dem Tage der Veröffentlichung (6. Januar 1921) in Kraft.

Beamtenwerbeaufschuß

Sonnabend den 8. Januar, nachmittags 1/5 Uhr, Vertrauensmänner-Sitzung im „Jugendheim“. Werbetätige Beamte mitbringen.

Vorstands-Sitzung am Montag den 10. Januar, abends 8 Uhr.

— Einträgliches Lotterischwandel. Die Kaufleute Karl Amberg und Hart in Stettin haben eine ansehnliche Lotterielotterie zum Besten der Säuglingsfürsorge drucken lassen und außer im Ausland namentlich auch in Magdeburg und Halle erfolgreich vertrieben. Es ist festgestellt worden, daß sie durch diesen Schwandel mindestens 35 000 Mark verdient haben. Hier Schädliche werden ersucht, der Stettiner Kriminalpolizei Anzeige zu erstatten.

— Umsatzsteuer bei Zimmervermietungen. Auf eine Anfrage über die Anwendung der Umsatzsteuer auf Zimmervermietungen geht uns von unterrichteter Seite folgende Antwort zu: Die Gesamteinnahme für möblierte Zimmer ist umsatzsteuerpflichtig und zwar beträgt der Steuersatz 1/4 Prozent der Einnahme. Die Steuer erhöht sich auf 10 vom Hundert bei der Bewahrung eingerichteter Schlaf- und Wohnräume in Gasthöfen, Pensionen oder Privathäusern zu vorübergehendem Aufenthalt, wenn das Entgelt für den Tag oder die Liebezählung 5 Mark oder mehr beträgt.

— Verfehlungen eines städtischen Hilfsangestellten. Auf einem Woch des Rathauses wurde am Donnerstag der Hilfsangestellte des Magistrats Wegel tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Wegel war auf dem Kriegsunterstützungsbureau beschäftigt und hat Unterschlagungen begangen. Er hat größere Beträge, als zur Auszahlung der Unterstützungen tatsächlich erforderlich waren, angefordert und einen erheblichen Teil des Geldes für sich verbraucht. Da es schließlich dem Dezernenten auffiel, daß unbegründet hohe Geldsummen zur Auszahlung gelangten, wurde eine Untersuchung eingeleitet, durch die eine Anzahl Anweisungen, die die gefälschte Unterschrift des Bürgermeisters Paul und des Direktors des Statistischen Amtes Helbling zutage gefördert wurden. Die Höhe der Unterschlagungen steht noch nicht fest. Wegel wurde vernommen und gestand seine Verfehlungen ein. Darauf erschoss er sich.

— Ausstellung der „Kugel“. Infolge verspäteten Eintreffens eines größeren Teiles Arbeiten, der sich auf auswärtigen Ausstellungen befanden hat, war es der „Kugel“ leider nicht möglich, den feinerzeit vom Kunstverein bekanntgegebenen Eröffnungsstermin innezuhalten. Nachdem nun diese Schwierigkeit sich auf einen Transport, der noch aus Düsseldorf erwartet wird, behoben ist, findet die Eröffnung der zweiten Ausstellung der „Kugel“ in der hiesigen Kunsthalle am Sonntag den 9. d. M., vormittags 10 Uhr, statt.

— Die Speisung der Kinder und Mütter durch die Quäkerhilfe wird am 11. Januar wieder beginnen. Da des plötzlichen Schlußes wegen vor dem Weihnachtsfest 6 Tage ausfallen mußten, werden dafür diejenigen Kinder und Mütter, die bisher an der Speisung teilgenommen haben, vom 11. bis 15. Januar ohne Entgelt gespeist. Vom 17. Januar beginnt die dritte Speisepériode. Die Zahl der Magdeburger zur Verfügung gestellten Portionen ist auf 7000 erhöht worden. Es können infolgedessen die Schulkinder der Vororte Cratau, Fernerleben, Salbe und Westerbüßen, vorschulpflichtige Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren der Altstadt und der Vorstädte sowie stark unterernährte Kinder der Privatschulen zur Speisung herangezogen werden. Zur Herstellung der Speisen für Salbe, Fernerleben und Westerbüßen hat in dankenswerter Weise die Sacharinfabrik in Salbe ihre Küche nebst Heizung und einer Kochfrau unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

— Angenehme Nachbarn. Am Silvesterabend wollte ein junges Ehepaar in der Wilhelmstadt zu einer Silvesterfeier gehen. Auf dem Wege schon brach zwischen beiden Ehegatten eine kleine Differenz aus (soll öfter auch bei andern Ehepaaren vorkommen), die sich so zuspitzte, daß die holde Gattin einfach umkehrte und sich zu Hause auf das Sofa legte. Aber der Mann kam doch nicht. Nach zirka 1/2 Stunden klingelte es heftig; die Frau bleibt liegen. Nach kurzer Zeit, es war 9 Uhr, wird wieder geklingelt, die Frau bleibt liegen. Die Korridortür wird aufgemacht und es geht jemand in die nebenliegende Schlafstube. Die schlafende Gattin denkt: der Schliche, er geht gleich schlafen, ohne sich um mich zu kümmern! Sie knipst Licht an, geht in das Nebenzimmer und sieht dort — der Nachbarin gegenüber, die mit einem großen Korbe vor dem wohlgefüllten Wäscheschrank steht.

— Weihnachtsfeier des Schielervereins. Zahlreich haben sich am vorletzten Tage des alten Jahres die hiesigen Schieler mit ihren Kindern im „Rindshof“ einzeln oder auch mit Hilfe der Landeskate Weihnachten zu feiern. Besonders erntlich war die Mitwirkung des Vorsitzenden, der durch die Hilfe sah aller heiligen Schieler eine Weihnachtsfeier der Kinder durchführen konnte. — Recht Murrend kam dann in eigener Gestalt und brachte jedem einzelnen Kunde. Nachhering war der Wappent. Gefördert halter Lange u. Mäurer Meiert. Meiert um. — Der Schieler Verein hat einen Überblick über die Entwicklung des Vereins im verfloffenen Jahre. Darstellungen mannigfacher Art gaben sodann dem Abend das Gepräge einer kammernsvollen Feier.

— Auf dem Friedhof im Stadteil Cratau belegen Melkenstraße A bis 133, B 5 bis 14 und C 227 bis 270, welche in den Jahren 1890 1895 und 1900 belegt worden sind und deren Vorgesetzter abgelaufen ist, sollen demächst eingeebnet werden. Eine Erneuerung dieser Gräber an den bisherigen Stellen kann nicht erfolgen. Vorhandene Grabsteine und Urnen von den dazu Berechtigten, nach vorheriger Meinung beim Friedhofsrat Weiswange bis zum 15. Februar d. J. weggenommen werden.

— Warnung für Frauen. Die Polizei schreibt uns: Wiederholt sind in verschiedenen Zeitungen gegen Menstruationsstörungen und Blutungen der Frauen sogenannte Menstruationsstropfen oder Menstruationspulver, auch Menstruationstee unter den Namen Geisha, Femina, Gladauf, Mimosa, Rinerba, Ohne Sorge, Marine, Maxim, Aurora, Zebra, Margonal, Tropfen, Mimitabletten, Gloria, Sorgenfrei usw. empfohlen. Vor dem Ankauf der Mittel wird gewarnt. Sie besitzen nicht die ihnen beigelegten Wirkungen. Auch ist ihr Preis unverhältnismäßig hoch.

— Die Deutsche Volkspartei hat folgende Kandidaten zum Preussischen Landtag aufgestellt: Rechtsanwalt Dr. Fehle, Jean Kadow, Kaufmann Sandaui. Weiter werden noch genannt: Mittelschullehrer K. J. K. K., Lehrer W. K., Postlandwirt Meiert und Regierungsoberrat Seppel.

— Auf der Alten Elbe festgefahren. Der Rahn der am Cracauer Wasserfall gelegenen Wadankstalt sollte in den Hollen gebacht werden. Diese Aufgabe fiel einem kleinen Dampfer zu, der dabei auf die rechte Seite aufzufuhr. Er kam trotz angestrengter Versuche nicht los. Durch Notsignale wurde der Dampfer der W. O. T. W. E. herbeigerufen, dessen Besatzung sich vergeblich bemühte, den Dampfer flott zu machen. Bei eintretender Dunkelheit wurden die Versuche aufgegeben, und der festliegende Dampfer blieb seinem Schicksal überlassen.

— Diebstahl auf dem Elbbahnhof. In der Nacht vom 14. zum 15. Februar 1919 wurde aus einem Eisenbahnwagen auf dem Elbbahnhof ein Fass Fleisch gestohlen. Der Angeklagte W., der als Unteroffizier des Wachregiments Wacht habender auf dem Bahnhof war, hatte, um den Diebstahl ungehindert ausführen zu können, einen Doppelposten ausgestellt. Zwei Bahnarbeiter und der Wachtmann Hans W. stahlen dann das Fass. Das Fleisch soll in der Wachtstube verteilt worden sein. W. wurde wegen Diebstahls zu 4 W. wegen Verhülfe zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Bedingte Verurteilung wurde in Aussicht gestellt. Fünf weitere Angeklagte wurden freigesprochen.

— Gestohlen wurden von einem Totenboden in der Kaiser-Wilhelm-Straße Damenleibwäsche und Strümpfe (gr. S. B. H. G. V.), neue Knaben-Jacke und -Hoschen (Schl. gr. S. L.) und ein weißes Kleid; aus einer Wohnung in der Kaiserstraße Deckbett und Kopfkissen mit blauekreisförmigen Innlet und weiße Servietten (gr. S. L.); von einem Wägen in der Johannisbergstraße ein Coupon Sockenleiste und in der Wilhelmstraße eine vierfache Oberhandtasche, enthaltend ein Paar Herren-Schuhriemen mit Lacklappen, weitem Futter und dem Stempel G. M. Spring, Altona; aus einem Stalle in der Schrot-dorfer Straße ein Percheron-Wagen mit Firmenschild G. Harting u. Co., bespannt mit großem Apfelbaum; ein Fahrrad „Tartopp“ Nr. 164910.

— Festgenommen wurden die Arbeiter Erwin Kramert, Straßburger Straße 4 und Alfred Ledwith, Friesenstraße 57, die am 23. Dezember mit einem dritten Komplizen zusammen in der Kronprinz-straße einen Ballen Leder von einem Expositionsführer und gleichzeitig einen Handrollwagen zum Fortschaffen gestohlen haben. Bei den Festgenommenen wurde ein Fahrrad vorgefunden, welches sie am 5. Januar in der Kronprinz-straße gestohlen haben. Dieses Fahrrad, „Primo“ Nr. 151361 mit schwarzen Felgen, dessen rechtmäßiger Eigentümer noch nicht ermittelt ist, befindet sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 57, zur Vernehmung in der Zeit von 8 bis 10 Uhr vormittags.

— Betriebsunfall. In einer Maschinenfabrik in Gudau geriet am Donnerstagabend der Arbeiter Guao Sch. Guiao-Adolf, Straße 28 wohnhaft in eine im Luft- und Spanngewand Transmissions-Transmission wobei dem Sch. der linke Unterarm gebrochen wurde. Der Verunglückte mußte in die Krankenanstalt Altkath überführt werden.

— Vermißt. Ein junges Mädchen, 17 Jahre alt, bekleidet mit schwarzem Rock, blau und rot gestreifter Seidenbluse hellgrauem Mantel mit Blaufarb, Muff und Spangenschuhe wird seit dem 2. Januar vermißt. Da sie Selbstmord begangen hat, liegt es nicht ausgeschlossen, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Sachliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 65, entgegen.

— Erschossen hat sich in der Möntelstraße ein Lokomotivführer, nachdem vorher bei ihm eine Hausdurchsuchung durch Kriminalbeamte vorgenommen worden war. Er war dringend vorzeitig, an Eisenbahndienstleistungen beteiligt gewesen zu sein.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Sozialdemokratischer Verein.
Bezirke: Wilhelmstadt. Am Montag den 10. Januar, abends 7 Uhr, Abrechnung im „Kleinen Saal“.
Bezirke: Holzhausen. Am Sonnabend den 8. Januar, abends 8 Uhr, Mitglieder-Versammlung bei Priebenan.

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg.
Funktionärs-Versammlung. Am Sonnabend abend 7 1/2 Uhr im Jugendheim, Georgenplatz 10.
Bezirkegruppe Neue Neustadt: Wir treffen uns am Sonntag den 9. Januar um 2 Uhr im Hofplatz (Gebäude des Hauke).
Bezirkegruppe Wilhelmstadt (Süd und Nord): Fortsetzung der gemeinsamen Mitglieder-Versammlung Freitag 8 Uhr in der Turnhalle am Sebanring. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, zu erscheinen.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Antikammanen.
Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend: Fiddler. — Sonntag vormittags: Vortrag des Dr. Franz Witzberg: Die Aufgabe des deutschen Dramatikers in dieser Zeit; nachmittags: Zwangselnquartieren; abends: Fiddler.
Wilhelm-Theater. Sonnabend: Die Gasse mit Lola. — Sonntag: Die Gasse mit Lola. — Montag (Uhrfang 8 Uhr): Die Gasse mit Lola. — Stadttheater. Sonntag: Vormittags: Veranstaltung. Auf dem am Sonntag vormittags 11 1/2 Uhr stattfindenden Vortrag des Dr. Franz Witzberg: (Vortrag des am Montag den 10. Januar einstudiert in Szene gebenden Schauspielers „Korallenstein“) sei noch besonders hingewiesen. Der Dichter spricht über das Thema Die Aufgabe des deutschen Dramatikers in dieser Zeit.
Stadt-Orchester. Mittwoch den 10. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Stadt-Orchester. 3. Konzert. Abt. A. Solist: Prof. Karl Friedberg (Klavier). Öffentliche Subskription: vorm. 11 Uhr. Karten bei Weinrichs-Böden und am 12. M. in der Theaterkasse.

Kleine Chronik.

Verhaftung der Bochumer Millionenräuber in Berlin. Durch einen Zufall ist es gelungen, zwei der Räuber, die am 24. August vorigen Jahres, mittags um 1 Uhr, in der Hornberger Straße bei Vohum den Wagen, der die Lohngelder für die Zeche „Emscher-Rippe“ von der Reichsbankstelle in Weddinghausen abholte, zu verhaften. Die Täter sind der 23jährige Schlosser Heising aus Warendorf und der 34jährige Metzler aus der Hedwigstraße in Bochum. Es war bekannt geworden, daß beide sich nach Berlin begeben hätten. Der Kriminalpolizei waren zwei Männer aufgefallen, die sich durch Geldscheibungen verdächtig machten. Man verhaftete sie und fand bei jedem über 100 000 Mark in barem Geld. Es fiel auf, daß ein großer Teil des Geldes aus Marktscheinen bestand. Es ergab sich, daß der eine, der sich Pagemoser nannte, seine Legitimationspapiere einem Reichswehrsoldaten gestohlen hatte. Der Verdacht der Beamten, daß die Verhafteten an dem Bochumer Raube beteiligt seien, bestätigte sich schnell. Sie gaben zu, den Millionenraub mit dem noch nicht ergriffenen Agenten Wilhelm Müller begangen zu haben, und gestanden auch, daß sie den Kraftwagenführer Henfeler und dessen Bruder, die bereits festgenommen sind, beauftragt haben, den zur Ausführung der Tat notwendigen Kraftwagen zu besorgen. Auch über die Ausführung des Verbrechens machten sie eingehende Angaben. Danach war die Tat bis ins kleinste vorbereitet. Sie fuhrten im Auto dem Lashwagen nach, sprangen den Pferden, als sie ihn eingeholt hatten, in die Hügel, erschossen den Kutscher und die drei Bechenbeamten und plünderten den Wagen. Die Beute wurde in der Wohnung Müllers geteilt. Die Gebrüder Henfeler erhielten 600 000 Mark, der Autoführer 10 000 Mark, den Rest teilten Heising, Mey und Müller. Die drei Haupttäter wandten sich dann nach Berlin, wo jetzt Mey und Heising verhaftet werden konnten.

Ein Schieberkongress aufgehoben. Riesenschieberungen, bei denen es sich um Millionenwerte handelt, wurden in Schwerin aufgedeckt. Ein früherer Angestellter der Reichsstraßenhandelsfirma in Schwerin, namens Weder, hatte am 1. Dezember in Hamburg ein Handelshaus eröffnet. Beamte der in Hamburg stationierten Kriminalpolizei des Reichsstaatsamts stellten fest, daß es sich bei dem größten Teile der Waren um Reichsgut, vorwiegend um Kleidungsstücke, handelt. Die Ermittlungen ergaben, daß sich in Schwerin ein ganzer Schieberkongress befand, dessen Führer Weder war. Ein anderer Angestellter der Reichsstraßenhandelsfirma, der im Magazin für Kleidungsstücke beschäftigt war, betrieb einen schwunghaften Handel mit Handelsbescheinigungen.

Zu seinen Hauptabnehmern zählte auch Weder. Zu den Hauptbeteiligten gehörten weiter der Unterzahlmeister Garbe vom Artillerieregiment. Garbe konnte am Silvesterabend verhaftet werden, als er im Begriff war, nach Hamburg zu reisen. In seiner Brieftasche wurden noch 80 000 Mark vorgefunden. Es sind bereits 82 Personen, die in die Affäre verwickelt sind, verhaftet.

Großer Schieberkongress in Hamburg. Vor einer Hamburger Strafkammer begann ein großer Schieber- und Betrügerkongress. Fünf Angeklagte werden beschuldigt, das Vermögen der Einkaufszentrale in Berlin, das Ernährungsamt in Krimmischau und verschiedene Privatpersonen um mehr als 600 000 Mark geschädigt zu haben. Der Versuch, die Stadt Dresden um 6 300 000 Mark zu schädigen, ist nicht geblüht. Für die Verhaftungen sind 3 Tage in Aussicht genommen.

Membrandt-Gemälde im Werte von 8 Millionen gestohlen. Aus Hamburg wird gemeldet: Aus dem Kontor der Bankfirma Emil Beckhler sind Membrandt-Gemälde im Werte von 8 Millionen Mark gestohlen worden. Es wird anscheinend versucht, die Gemälde nach dem Ausland zu bringen.

Bereine und Versammlungen.

Bund der technischen Angestellten und Beamten. Der Bund der technischen Angestellten und Beamten — Ortsverwaltung Magdeburg — hielt am 4. Januar 1921 die Generalversammlung ab. Die einzelnen Berichte zeigten, daß das vergangene Jahr reich an gewerkschaftlicher Arbeit gewesen war, der auch die Erfolge nicht verfaßt geblieben sind. Insbesondere ließ der Rassenbericht erkennen, daß die Techniker voll durchdrungen sind von der Notwendigkeit, eine gewerkschaftlich arbeitende Organisation mit den nötigen Geldmitteln auszustatten.

Eine aus Anlaß der Erhöhung der Tarifgehälter in den einzelnen Betrieben abgehaltene Sammlung für erwerbslose Kollegen hat, trotzdem die Sammellisten noch nicht restlos eingegangen sind, bereits ein namhaftes Ergebnis gezeitigt. In den Vorstand wurden einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Herr Ingenieur Gruse, 2. Vorsitzender Herr Ingenieur Geiner. Die übrigen Vorstandsdämter blieben in bisheriger Weise besetzt. Ein Vortrag des Kollegen Papenroth „Wichtige Fragen zur Wohnungsmangel-Verordnung“ fügte sich der Tagesordnung an. Der Vortragende wies nach, daß die Wohnungsmangel-Verordnung eine internationale Erscheinung ist. Die Maßnahmen des Staates und der Stadt

Magdeburg zur Steigerung des Wohnungsmangels und zu befördern die Aufgaben des städtischen Wohnungsamts wurden auch zum Vortrag gebracht. Die Ausführungen wurden mit Interesse und reichem Beifall aufgenommen. Mit dem Dank an alle diejenigen, die im verfloffenen Jahre in der Bewegung mitgearbeitet haben, und mit der Aufforderung, die Organisation zu stützen und zu stärken für die kommenden schweren Aufgaben, schloß der Vorsitzende die Generalversammlung.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Voranmeldung, die Seite 50 Pfg. aufgenommen.
Zentralverband der Glaser. Sonnabend den 3. Januar, abends 7 Uhr, Generativversammlung bei W. K. Knochenhauerstr. 2/3.
Verband der Kupfererzleute. Sonnabend den 3. Januar, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung Kleine Klosterstraße 15-16.
Zentralverband der Böttcher. Am Sonntag den 3. Januar, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung bei Kleine, Gäßchenstraße 3.
Arbeiter-Sportklub Viktoria. Sonntag den 3. Januar, nachmittags 2 Uhr, Versammlung im Admiralspafast.
Schneider. Besprechung für Mitglieder am Montag den 10. Januar abends 7 1/2 Uhr, im „Volkstempel“.
Neufahrtenleben. Ortsausflug. Sitzung am Sonntag den 3. Januar, nachmittags 1/2 Uhr, bei W. Herzog.

Wasserstände.

Ort	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
Porubitz	6.1. - 0,32	8.25	
Brandeb.	7.1. + 1,30	0,5	
Reinit	7.1. + 1,4	0,7	
Wismar	7.1. + 0,44	0,4	
Auffig	7.1. + 0,72	0,8	
Dresden	7.1. + 0,73	0,13	
Torgau	7.1. + 1,4		
Wittenberg	7.1. + 2,57		
Wittenberg	7.1. + 1,5	0,01	
Afen	7.1. + 1,1		
Weser	7.1. + 1,60	0,03	
Magdeburg	7.1. + 1,11	0,01	
Königsberg	7.1. + 2,30	0,08	
Wittenberge	7.1. + 1,05	0,15	
Wittenberge	6.1. + 1,83	0,16	
Witten	6.1. + 1,17	0,12	
Witten	6.1. + 1,44	0,14	
Witten	6.1. + 1,1		
Witten	7.1. + 1,18	0,10	

Wettervorhersage.

Sonnabend, 3. Januar: Weilt trüberes Wetter, zunächst etwas Nebel mit Niederschlägen, später milder.

Inventur-Verkauf!

Restbestände und andre Gelegenheitsposten in Kleiderstoffen, Baumwollwaren u. Damen-Konfektion
 — kommen zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf. —

Gerson Herzberg & Söhne

Buckau, Schönebecker Strasse 99.

Vom 16. Januar 1921 an werden auf dem kaiserlichen Posthof folgende Gebühren für je 100 kg erhoben:
 1. Zustad. gebühr wird erhoben bei der Entschädigung von Kähnen, Bohlwerkzeugen und Krangeln . . . 10 Pf.
 2. Aufabegeld:
 a) für Vollgüter (von Vollabfertigungsstelle auf Fuhrwerk oder Bahnwagen) . . . 30
 b) für Freigüter bei sofortiger Verladung nach der Entschädigung auf Fuhrwerk oder Bahnwagen 30
 3. Abegeld bei der Verladung . . . 10
 4. Gebühr zur Niederlage . . . 50
 5. Gebühr von 1er Niederlage . . . 50
 6. Lagergeld für Güter des freien Verkehrs in Posten bis zu 200 Zentner für die Dauer eines Monats 30
 7. Lagergeld für Güter des freien Verkehrs in größeren Posten nach besonderer Vereinbarung.
 8. Besondere Arbeitsleistungen nach jeweiligen Arbeitsübungen entsprechend, mindestens aber die Arbeitsstunden . . . 6 M.
 Magdeburg, den 5. Januar 1921.

Brennholzverkauf.
 Am Montag den 10. Januar, nachmittags 1 Uhr, sollen im Gasthof Louisenhof bei Pöchau nachstehende Böden öffentlich meistbietend verkauft werden:
Forstrevier Kreuzdorf.
 Eichen: 14 Raummeter Buchen 21
 400 Kiefer III
 2 Buchen
 2 Buchen
 208 Kiefer III
 80 Kiefer III.
 Rentamt des Klosters Unser Lieben Frauen.

Bekanntmachung.
Beiträge zur Invalidenversicherung.
 Der Reichstag hat am 20. Dezember 1920 beschlossen, zur Aufbringung der Mittel für die Gewährung der Invalidenrentenempfänger vom 1. Januar 1921 an bewilligten Beiträge eine besondere Steuer zu erheben, die beim Verkauf der Beiträge zur Invalidenversicherung eingezogen wird. Die Beitragssummen dürfen vom 20. Dezember 1920 an nur zum doppelten Werte von den Postämtern abgegeben werden und zwar muß die Steuer auch dann bezahlt werden, wenn die Beiträge für vor dem 10. Dezember 1920 eingereicht werden müssen. Dabei ist es gleichgültig, ob die Steuerentrichtung für den 10. Dezember 1920 mit oder ohne Verschulden der Beteiligten unterblieben ist.
 Merseburg, den 3. Januar 1921.
 Der Vorstand
 der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.
 Freiherr von Wilmowski.

Inkand-ferzungen an Uhren
Moormann
 Modernes Schmuck
 Hauptstadt

Obstbäume
 Schattenmorellen, Rosen und Beerentrauben, billig Verkauf, Eberdorfer Str. 37. 687

Schnürsenkel
 Halbschuhbänder
 Kinderseufel
 in Natto und Eisengarn.
Ernst Feigenspan
 Artikel für täglichen Bedarf in gros
 Viktoriastraße 5, am Hauptbahnhof. Fernspr. 8106.

Trauer-
 Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Schleier, Krepps, Flore und Handschuhe
 in allen Preislagen u. größter Auswahl!
Schnellste Massanfertigung
Lange & Münzer
 Breiteweg 51/52 146

Der Magistrat.
 Auf Grund unserer Verordnung über den Verkehr mit Brot und Mehl vom 12. August 1919 und der dazu ergangenen Nachträge wird folgendes angeordnet:
 I. Die mit 1. bezeichnete Marke der Brotmarkenbogen für 10. Januar bis 5. Februar tritt am **Montag den 10. Januar** in Kraft, die mit 2. bezeichnete Marke am **Montag den 17. Januar**, die mit 3. bezeichnete Marke am **Montag den 24. Januar**.
 II. Die mit 1. bezeichnete Marke wird für unzulässig erklärt und darf nicht mit Brot befestigt werden. Sie ist von den Bäckermeistern bei der Abnahme der Brotmarken 1. mit abzutrennen und an das Lebensmittelamt einzureichen.
 III. Die mit A bis H bezeichneten Markenabschnitte treten für den Bezug von Weizenbrot am 10. Januar, für die Abnahme von Roggenbrot am 31. Januar 1921 in Kraft. Es dürfen auf sämtliche 8 Marken zusammen ein Schwarzbrot im Gewicht von 2,00 Gramm, aber auf jede der 8 Markenabschnitte 4 Brötchen zu je 60 Gramm abgegeben werden.
 IV. Bei Verfügen gegen obige Bestimmung macht sich sowohl der Verkäufer wie auch der Käufer strafbar.
 Magdeburg, den 5. Januar 1921.
 Der Magistrat.

Maschinenfabrik Biene
 E. G. m. b. H.
Bilanz am 30. September 1920.

Aktiva	Passiva
Ressourcenland 501,37 M.	Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder . . . 122 812,50 M.
Wertpapiere 16 457,75	Reservefonds 1 210,00
Guthaben bei Banken 43 306,75	Schulden bei Banken 315 013,09
Guthaben bei Kreditgen. . . . 1 262,16	Schulden bei Lieferanten . . . 48 731,69
Bankguthaben 84 463,00	Hypothekenschulden 167 500,00
Revisions-Ronto (Verband) . . 208 676,09	Rücklagen für Steuern und Sparumlage 16 909,00
Verkauf-Ronto 241 3 652	Spareinlage 1 250,00
Maschinen- u. Werkzeug-Ronto . 69 147,22	Reingewinn 4 172,13
Mobilien-Ronto 4 210,77	
Mobilien-Ronto 13 687	
Geschäftsguthaben bei andern Genossenschaften 12 000,00	
Summa 682 658,41 M.	Summa 682 658,41 M.

Mitgliederversammlung im Geschäftsjahr 44. Mitgliederabgang im Geschäftsjahr 1. Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahrs 43. Das Geschäftsguthaben beträgt 12 812,50 M. Am Schlusse des Geschäftsjahrs hatten sämtliche Genossen für 440 000,00 M. Haftsumme aufzukommen.
 Magdeburg, den 31. Dezember 1920.
 E. Schröpper. Köllner.

Lange
 Das hier erlischte, sind Fe. dinand Lassalle Werke. Fr. Die werlich hat in seinem so eben erschienenen
Lassalle - Briefe
 in wundervoll. Aus wahl u. Graspertus das Beste aus Lassalle Lebenswerk zusammengefasst.
 Das Buch ist zum Preise von Mk. 2,50 u. 20% zu haben in der
 Buchh. Volksstimme
Verloren am 18. Sept. 1 gold. Brosche. Anbenten. Untert. Pant u. 50. Pelohn. bitte an a. b. d. Str. in Kaisers Kaffeegeschäft. G. Fr. Diebster Straße.

Dunkelbrauner Jagdhund
 auf den Namen „Lump“ hörend, am 7. Januar 1921 früh 7 Uhr entlaufen.
 Der Hund mit dem braunen Leberflecker, welcher den Hund um 7.08 Uhr am Bahnhofsübergang Wilhelmstraße auf einer Kette führte, wird höflich gebeten, denselben bei
 Währing, Hohenzollernstraße 6a abzugeben. Belohnung zugesichert. 6872

Allgemeine Ortskrankenkasse
Barby a. d. E.
Bekanntmachung.
 Da für die einzelne Besirke nur je ein Wahlverfahng vorgeschrieben ist, gelten die darin aufgeführten Personen als gewählt. Der am 1. Januar 1921 im Schützenhaus angehaltene Wahltag fällt daher aus. Es ist von den Mitgliedern der Kasse mit dem Namen der Gewählten kann in den öffentlichen Dienstbüchern im Rahmen der von den Mitgliedern vorgegeben werden.
 13.
 8 p. den 4. Januar 1921.
 Der Vorsitzende. Hermann Frige.

Hohe Belohnung.
Goldenes Uhrenarmband
 auf dem Wege Glacé-Wilhelmstraße - Kaiserstraße bis Wolkestraße verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Polack, Wolkestraße 2, 1 Treppe.

Unser großzügiger Inventur-Ausverkauf

dauert fort.

Nutzen Sie die Ihnen gebotenen Vorteile aus!

Unsre letzten regulären Auszeichnungen sind alle an den einzelnen Stücken verblieben. Sie können also selbst feststellen, wie stark die Preise herabgesetzt sind.

Sie kaufen gute Ware zu niedrigen Preisen!

Die bisherigen Preise sind die zeitgemäßen, d. h. sie sind im Laufe der letzten Monate bereits herabgesetzt, oder neuere Ware ist zu zeitgemäß billigen Preisen eingekauft.

Die zeitgemäß billigen Preise sind wesentlich ermäßigt

Aus der Fülle der Angebote erwähnen wir nur nachstehende:

Herren-Anzüge	bildeste Preislage für herabgesetzte Restbestände	Mit. 200.00
Herren-Anzüge	bisheriger zeitgemäßer Preis	Mit. 400.00 bis 600.00
Herren-Überzieher	bildeste Preislage für herabgesetzte Restbestände	Mit. 120.00
Herren-Überzieher	bisheriger zeitgemäßer Preis	Mit. 400.00 bis 600.00
Herren-Hosen	bildeste Preislage für herabgesetzte Restbestände	Mit. 48.00
Herren-Hosen	bisheriger zeitgemäßer Preis	Mit. 150.00
Stoffwesten	aus prima Stoffen, bisheriger Preis	68.00
Große Posten Wasch- und Phantasiwesten		von Mit. 44.00 an

Konfirmanden-Anzüge	stark herabgesetzt, bildeste Preislage	Mit. 175.00
Knaben-Anzüge	bildeste Preislage für herabgesetzte Restbestände	Mit. 55.00
Knaben-Anzüge	bisheriger zeitgemäßer Preis	Mit. 220.00 für Größe 7
Knaben-Mäntel	bildeste Preislage, früher bis	Mit. 120.00
Normal-Hemden	bisheriger zeitgemäßer Preis	Mit. 50.00
Oberhemden (Gephir)	bisheriger zeitgemäßer Preis	Mit. 150.00
Kinder	in größter Auswahl	Mit. 6.00 8.00 10.00 12.00 15.00 18.00 20.00 26.00
Herren-Hüte	moderne Formen	bisher zeitgemäßer Preis Mit. 85.00 bis 95.00

Vorstehende Angebote sollen nur als Beispiele dienen, wie stark unsre Herabsetzungen sind. Unser ganzes Detaillager ist im Preise wesentlich herabgesetzt.

H. Esders & Co.

Erstes Herren-Bekleidungshaus

Magdeburg

45/47 Breitenweg 45/47

Saison-Ausverkauf in Burg b. M.

Diese aufsehenerregende Verkaufs-Veranstaltung bezweckt, das Winterlager zu räumen! In Hören eignen Interesse empfiehlt sich eine zwanglose Besichtigung der aufgestellten Waren in meinem Verkaufstotal.

Strickwaren

1 Posten grauer Kinder-Stricksocken	Gr. 110 10-11 90 80	70 80
	Mit. 18.75 13.75 17.75 15.75 11.75 9.75	
1 Posten Damen-Unterjacken gestreift		Paar 10.75
1 Posten Herren-Strickunterhosen		Paar 14.00
1 Posten Herren-Strickhemden mit ange- rautem Futter		Paar 34.50

Strümpfe

1 großer Posten Kinderstrümpfe, Mode plattiert, Paar	Größe 10 9 8 7 6 5 4 3 2	11.75 9.75 8.50 7.25 6.00 4.75 3.50
	Schwarz 21.75 19.75 15.25 16.75 15.25 13.75 12.25 10.75	
1 Posten Herren-Socken, Reischware, schwarz		Paar 10.50, grau 8.75

Wollwaren

1 Posten wollene Kopfhäuben und Fichas, helle und dunkle Mäntel		Paar 9.75 6.75
1 Posten schwarze gestrickte Kinder- Gamaschen, große Nummern		Paar 12.75
1 Posten Kinder-Schwarze, kleine Größen		Paar 9.75
1 Posten blaue Damen-Reisformhosen		Paar 26.50
1 Posten Fußschlitten		Paar 2.75
1 Posten Wickelgamaschen		Paar 95.4
1 Posten grau und schwarz gestrickte Damen- Sandschuhe		Paar 5.75 2.95

Kurwaren

1 Posten Doudnöpfe, Holland und Kriegs- druck		10.9
1 Posten Hemdenknöpfe, Leinen in Rand, haltb. Qual.	Größe 30 28 26 24 22 20 18 16	
	Drd. 55 50 45 40 35 30 25 20 15	
1 Posten mit Perlmuttknöpfe, 2 Loch Gr.		28 26 24
	Drd. 80 60 40 30	

Rleider- und Anzugstoffe

Damen-Kostümstoffe, 130 cm br. Mit. 75.00 48.00 19.75		
Reinwollene Cheviots, schwarz, marine, braun, grün, 130 cm breit Mit. 148.00 134.00 125.00 98.00 75.00		
Reiderstoffe, doppeltbreit, sehr hübsche Streif. Mit. 34.50		
Reiderstoffe, doppeltbreit, einfarbig für die Konfirmation Mit. 85.00 62.50 45.00 29.50		
Reiderhosen, doppeltbreit, wunderb. Muster Mit. 49.50 38.75 36.75		
Blusenstoffe, Popeline, mit farb. Seidenstreif. in versch. Farb. Mit. 32.75 29.75 28.75 24.50		

Reiderweftours, gezeichnete Ausmusterung
Meter 26.50 24.50 22.50 19.50 17.50

Anzugstoffe, moderne Muster, gute Qualität
140 cm breit Meter 175.00 150.00 135.00 98.00 48.50

Patentstoffe, haltbare Ware, 140 cm breit
Meter 145.00 98.00 24.50

Baumwollwaren

Reisform, einf. für Unterröcke usw. Meter 17.50 15.50		
Unterrockbarchent, in guten Qualitäten		Meter 22.50 18.75 16.75 15.75
Weißer Körperbarchent		Meter 19.75
Hemdenbarchent, gestreift		Meter 24.50 22.50 18.75
Schürzen-Kretones		Meter 26.50 24.75
Schürzen-Kretones		Meter 22.50 19.75 15.75
1 Posten Scheuertücher		6 Stück 8.75

Polwaren, Garnituren, Hüften und Kragen

mit 33 1/2 Prozent Rabatt

Herren-Artikel

1 Posten Regatties, für Steh- und Steh- begegragen in mod. Mustern Stück 14.75 9.75		4.75
1 Posten Diplomat, für Steh- und Steh- umgelegten		Stück 4.25 2.25 1.25
1 Posten Selbstbinder, gute Qualitäten, nette Ausmusterung		Stück 14.75 12.75 10.75 5.75
1 Posten Hosenträger, für Herren u. Kinder		Paar 7.50 3.75 2.75

Geschen-Artikel

1 Posten Dekorationsblumen, wegen voll- ständiger Räumung zum Ausf. Viertel 1.45		75.9
1 großer Posten Portemonnaies für Herren u. Damen zum Ausfuch, Stück 6.75 3.75 2.25		95.9
1 Posten Briefbogen, mit Einlag u. Spitze verarbeitet Stück 14.75 12.75 8.25		
1 Posten Briefpapier in Kassetten, sehr gutes Schreibpapier		Kassette 11.50 9.50 5.75
1 Posten Marktstücken, zum Ausfuchen		Stück 3.25 2.75 2.25 1.75 1.45 45.9
1 Posten Einkaufsbücher, enorm bill.		St. 5.75 4.75 3.75

Konfektion

1 Posten Damen-Unterhosen, moderne Ver- arbeitung		Stück 76.50 68.50 29.50
1 Posten Damen-Goltsachen, Stck. 295.00 195.00 145.00		
1 Posten Unterröcke		Stück 29.50

Damen- und Kinder-Mützen

1 Posten Frauen-Kapotten, warm gefüttert, St. 19.75		
1 Posten Mädchen-Kapotten, aus gutem Samt mit Bandantur		Stück 6.75
1 Posten Mützen für Mädchen		Stück 2.45
1 Posten Mützen für Knaben		Stück 1.25
1 Posten Mützen für Herren		Stück 4.75
1 Posten Mützen für Herren und Knaben, zum Ausfuchen		Stück 6.75
1 Posten Knaben-Mützen, Ledertuch m. Pflüch- rand		Stück 14.75

Puppen u. Puppenzutaten
mit 25 Prozent Rabatt

Um vollständig zu räumen
Spielwaren zur Hälfte des alten
Verkaufspreises

Kaufhaus Georg Wittkowsky
Burg bei Magdeburg
Telephon 63

Anzugstoffen

Reifer in reinwollenen
für Konfirmanden-Anzüge be-
geeignet, hat billig abzugeben

Hugo Gantz
Zscherkestraße 12, 2 Tr.

Möbeltransporte

innerhalb der Stadt, über
Land bzw. per Bahn ohne jede
Umladung führt billigst aus

Ernst Funke
stzt Buckau, An d. Elbe 8.
Telephon Nr. 4409. 68

Fuhren

aller Art erledigen sofort
Blau Radler, Sobieskitstr. 8.
Telephon 5250 und 2476.

Sport

Zigaretten

(25 u. 30-Pfg.-Bänder) pro
Kille Mit. 210.—
alle führenden Marken zu
Original-Fabrikpreisen.

Wills Goldflako u. Navy Cut
Handtabake 144
Preiswerte Zigarren

Wilhelm Hollmann
Bahnhofstr. 14. Tel. 4049.

Gegen Frost

Perniol-Präparate
Hof-Apotheke
Breitenweg 154,
— am Ulrichsbogen. —

Empfehle frische Sendung
Schellfisch, Kabeljau, Seelachs,
Zander, Hechte, Brassen
Berta Weiß
Gr. Junker-
straße 8.

Wohnung.

Einem ältern, nicht über 60 Jahre alten, kinderlosen Ehe-
paare, welches Hausarbeit mit übernehmen mus. ist Ge-
legenheit geboten, eine Zwangswohnung in besserem Hause
auszutauschen. Bedingungen günstig. Der Mann kann da-
selbst auch gegen Vergütung beschäftigt werden. Meldungen
unter 6815 an die „Volkstimme“ erbeten.

Damen-Winter

Kostüm-Röcke, Mäntel,
sowie Stoffe äußerst billig.
Leckere Gelegenheitskäufe
Zischerkestraße 41, a. G. Zischerkeplatz.

Raucht Bonitas!

Heute Sonnabend
Neueröffnung
meiner Filiale
Jakobstraße 7, Ecke Petersberg.

Als besonders empfehlenswert biete ich meine bewährten
Zigarren-Standard-Marken an:

Meute Sumatra, II. Sortierung	55 J
Kleine Pinia Sandblatt	55 J
Senta Sumatra	60 J
Lange Holländer	60 J
Ruth Nr. 20 Sumatra	70 J
Havannablut Sandblatt	70 J
Jugendsproß für Feinschmecker	75 J

Neu
Hausmarke E. G. 40 großes, volles
Fasson 80 J

Onkel Toms Keule hervorragende Qualität . . . 1.00

Zigaretten Qualitätsmarken führender Firmen von 15 bis 70 J

Rauchtabak nur rein Uebersee-Ware, 50 g von 2.25 bis 10.00
Ich bitte um weiteren geneigten Zuspruch.

Erich Gerecke
Inhaber: Willy Gerecke
Fernruf 7244 Zigarren-Großhandlung Fernruf 7244
Zentrale und Engros-lager: Magdeburg, Gr. Münzstraße 7.
Ueber 200 Filialen und Niederlagen.

Derbe Arbeitshosen

gute Ware, außerst billig (auch
für Händler und Hausierer
gut lohnender Artikel). 6829

Elegante, gestreifte Hose
in Stoff, Schrittlänge 75cm, für
150 Mt. zu vert. H. Reuter,
Sandstraße 1, II. Sandlung.

Gründer verlangen gegen

75 Pfg. in Tele-
marken den 52teiligen un-
entbehr. **Erfindungs-
weiser Patentbureau**
Bismarck, Halberstadt.

Bettstelle

Reider-
schänte,
schöne,
Bettler, Ulter vert. Haack,
Sandlung, Kroatenweg 18, 6832

Großer

Inventur-Räumungs-Verkauf!

Fortlaufend hervorragend billige Angebote meiner Abteilungen:
Baumwollwaren, Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Damenwäsche, Trikotagen, Gardinen

Billige Blusen, Kleider, Röcke

Ein Posten Hausblusen in baumwollenem Flanel, Satinwolle und Wolle **25.00**

Ein Posten Seidenblusen weiß- und dunkelfarbig **75.00**

Ein Posten weiße Sommerkleider, teils zur Hälfte des frühern Preises!

Ein Posten Tanzkleider in Edell und Crêpe de Chine zu enorm billigen Preisen.

Ein Posten Einsegnungskleider in schwarzem Wolle **98.50**

Ein Posten angestaubter Kinderkleider zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Ein großer Posten Kostümröcke in festen, guten matterten und einfarbigen Stoffen **26.00**

Morgenrock aus gutem, gemustertem Flanel, mit großem Kragen . . . **75.00**

Billige Strumpfwaren

Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und weiß, englisch lang **5.95**

Damen-Strümpfe schwarz, englisch lang **6.95**

Damen-Strümpfe mit verstärkter Spitze und Ferse schwarz, weiß, leder, englisch lang **7.75**

Damen-Strümpfe schwarz, starke Baumwolle, deutsch lang **6.75**

Herren-Socken schwarz, starke Baumwolle **7.75**

Damen-Handschuhe imitiert Leder, gelb **9.75**

Pulswärmer **2.50**

Herren-Strickhandschuhe **4.95**

Gestrickte Erstlingsjäckchen Serie I **6.95** Serie II **7.95**

Knaben-Sweater Serie I **5.75** Serie II **9.75** Serie III **12.75**

Herren-Unterhosen **1.95**

Damen-Schlupfhosen Serie I **24.75** Serie II **27.75** Serie III, mit verstärkter Spitze **29.75**

Kinder-Leibchen **0.75**

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Billiger Inventur-Ausverkauf!

Prüfen Sie selbst meine enorm herabgesetzten Preise!

Mäntel aus guten Flanell- und andern Stoffen **95**

Kostüme feine Formen **150**

Röcke moderne Herabsetzung **48**

Blusen reizende Muster **38**

Anzüge und Westen für Herren u. Junglinge, gute Herabsetzung, aus guten Stoffen u. Säutzen **155**

Hosen in allen modern. Streifen von **65** an

Sieverlings Etagegeschäft **17** Jakobstraße **17**

Jeder Bezieher des Kommentars zum Betriebsratsgesetz von Dr. Georg Platow braucht auch den soeben erschienenen

Kommentar

zu der Verordnung betreffend Maßnahmen gegenüber Betriebsabbrüchen und Stilllegungen

nebst der Ausführungsanweisung

Unentbehrlich für Betriebsräte, Gewerkschaftler, Behörden Arbeitgeber u. Arbeitnehmer. Preis 1,50 Mark und 20% Teuerungszuschlag

Buchhandlung Volksstimme

Billig! Salzheringe! Billig!

schöne Vollheringe, das Stück schon von 60 Pfg. an. Selbstmarinierte Heringe 6 Stück 1 Mk. Saure Gurken, schöne feste Ware, 4 Stück 1 Mk. und 3 Stück 1 Mk. Heringsmilch und -rogen stets vorrätig.

Spezial-Gringshandl. Gr. Steinertischstr. 2.

Überlegen Sie doch!

wenn Sie fremden Schuhputz kaufen, nützen Sie Leuten, die Sie nichts angehen. Bestehen Sie auf „MAGOL“, dann schaffen Sie Magdeburgern Verdienst. Nagel macht man in Magdeburg.



MAGOL

der schonende Schuhputz

Kerstl. Magal-Gesellschaft m. b. H. Magdeburg.

Leere Zigarrenkisten Zigarrenbänder **Wagner & Vogel** 75/76 Breiteweg 75/76 Telefon 8278

Billige **Mützen** auch im Einzelverkauf zu Fabrikpreisen. 2912

Albert Pillar Mützenfabrik, Kronprinzenstraße 8 Hausflur links, feine Laden.

Gold, Silber **Reche** Kasserstraße 39 Telefon 4389 schrägüber Museum. 6773

H. Schiller Nachf. Prima Weinbrand, Verfeinert, Sam-Run, Urrat, Schwarzwälder, Rischwasser, Wacholder Brantko, Alter Hochhäuser, ff. Borsbeurg, Rheine, Wofel- und Südwine, Traubenfette und Fruchtbaumweine, Dunsche mit und ohne Alkohol offeriert billigst. 100

Kleines Preis seit 1735

Preisvergleichbar!

Die neue Sendung

Schweineschmalz

gar. rein **16.00** Pfund

traf soeben ein.

Vereinigte Butter-Spezialgeschäfte Magdeburgs 19 eigene Verkaufsstellen.

Butter-Zentrale A. H. Völker

Breiteweg 95	Schönebecker Str. 100	Jakobstraße 5	Schönebecker Str. 109a
Prätzerstraße 4	Halberstädter Str. 107	Jakobstraße 21	Halberstädter Straße 41
Oltensiedler Straße 61	Lübecke Straße 32	Gustav-Adolf-Straße 89	Oltensiedler Str. 49a
Gr. Biesdorfer Straße 226	Cracauer Straße 7, Ecke Houmarkt 93	Grünearmstraße 9/10	Hohopfortestraße 62
		Breiteweg 252	Annastraße 40

Alter Markt 3/4.